



Österreichischer Bergrettungsdienst
Landesorganisation Niederösterreich/Wien



Wiener Neustadt
Baden

Förderermagazin 2022



! € 28,-
Fördererbeitrags

APOTHEKE
ZUM ERLÖSER

ALLOPATHIE • HOMÖOPATHIE • SCHÜSSLERSALZE • ÄTHERISCHE ÖLE • TCM
SPEZIELLE APOTHEKENKOSMETIK • BACHBLÜTEN • BUSCHBLÜTEN
BLÜTENESSENZEN • AURA-SOMA • GROSSES TEESORTIMENT • REISEBERATUNG

Mag. pharm. Ilse Wunderlich-Polzer • HOCHSTRASSE 25 • 2540 BAD VÖSLAU
Tel: 02252/76 285 • www.apotheke-erloeser.at • Mo, Di, Do 8–19⁰⁰ • Mi, Fr 8–18⁰⁰ • Sa 8–12⁰⁰

ARGE SPORT

Generalplaner Sportstättenbau

ARGE Sport GesmbH, 2544 Leobersdorf, Aredstraße 7/Top 210
Telefon +43 (0)2256 / 20444, Fax +43 (0)2256 / 2044415
office@arge-sport.at, www.arge-sport.at

OK OPTIK KLIKOVITZ
BRILLEN UND KONTAKTLINSEN

WR. NEUSTADT . Stadionstr. 12 / Merkurcity . ☎ 02622-88388
ASPANG MARKT . Hauptstraße 4 . ☎ 02642-52466



Manche in dieser Zeitschrift abgebildete Fotos stammen aus dem Archiv bzw. haben sich während der vergangenen Monate immer wieder die Hygienemaßnahmen geändert. Deshalb wurde nicht bei allen Aufnahmen ein Mund-Nasen-Schutz o.Ä. getragen.



Niederösterreich

Geschätzte Leserinnen und Leser,



Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau

in den niederösterreichischen Bergen unterwegs zu sein, ermöglicht uns allen durchzuatmen, die Freiheit der Bergwelten zu genießen und uns sportlich zu betätigen – ganz gleich ob beim Wandern, Klettern, Skifahren oder einer Skitour. Das ist für uns alle, die den Alpinsport schätzen und lieben ein wichtiger Ausgleich zum Alltag.

Aber wer denkt beim Anblick unserer wunderschönen Berggipfel, sonnendurchfluteten Täler und wildromantischen Bäche oder beim Genuss einer zünftigen Brettljaus'n schon an die Gefahren des Bergsportes? Unsere Bergrettung Niederösterreich/Wien tut es.

Denn unsere Bergretterinnen und Bergretter stehen zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jeder Witterung bereit, wenn Menschen am Berg verunfallen, nicht mehr weiterwissen oder weiterkönnen.

Jahr für Jahr gibt es mehr zu tun für unsere Bergrettung. Das zeigen nicht nur die steigenden Einsatzzahlen, sondern auch die verschiedensten, teils hochkomplexen Notlagen, aus denen

Patientinnen und Patienten gerettet werden müssen. Einsätze wie die Ötscher-Bergung im März 2021, von der Sie in diesem Magazin lesen, sind dafür ein Beispiel von vielen. Sie erfordern größte Disziplin, eisernen Übungswillen aber auch die besten Rahmenbedingungen für ein modernes, alpines Rettungswesen.

Daher ist die Freude besonders groß, dass unsere Bergrettung diese künftig in der neuen Zentrale in St. Pölten vorfinden wird: Mit ausreichend Arbeitsplätzen, Infrastruktur und Raum für Schulungen, Meetings und Materiallager.

Ich danke unserer Bergrettung für die stete Einsatzbereitschaft seit mehr als 125 Jahren und dafür, dass sich die Menschen in unserem Land auch in Zukunft auf die Profis am Berg verlassen können. ■

J. Mikl-Leitner

Johanna Mikl-Leitner

Landeshauptfrau

RUPSCH GmbH

GAS – WASSER – HEIZUNG – ALTERNATIVENERGIEN

Südbahnstraße 5
2544 Leobersdorf
Tel.: 0 22 56/622 38
Fax: 0 22 56/631 56
E-Mail: office@rupsch.at



Dr. Matthias Cernusca

Landesleiter

2021 wäre ein Jahr zum Feiern gewesen. Die Bergrettung hat ihr 125-jähriges Jubiläum begangen. Im Zuge des Jubiläums waren Veranstaltungen im ganzen Land geplant. Trotz der Lockerungen entschieden wir uns in Hinblick auf die Gesundheit unserer Bergretterinnen und Bergretter sowie der Besucherinnen und Besucher gegen solche Großveranstaltungen.

Die COVID-19-Pandemie begleitete uns nach wie vor. Die Bergrettung Niederösterreich/Wien hat von Beginn an mit Präventionskonzepten gearbeitet, um Einsätze und systemrelevante Fortbildungen trotz Einschränkungen absolvieren zu können. Auch die jährlichen Ausbildungen im Fachbereich Fels/Sommer sowie Alpinmedizin für neue Bergretterinnen und Bergretter konnten unter Einhaltung vieler Sicherheitsmaßnahmen stattfinden.

Der forderndste Einsatz der Bergrettung Niederösterreich/Wien war der Großeinsatz am Ötscher Ende März 2021. Vier Alpinisten sowie ein Hund haben sich an einem Sonntagnachmittag auf einer Schitour verirrt und konnten wegen der schlechten Wetterlage sowie der Lawinengefahr nicht mehr weiter. Innerhalb kurzer Zeit waren 60 Bergretterinnen und Bergretter zur Stelle und versuchten die vier Alpinisten zu erreichen. Infolge der fordernden Bedingungen sowie des Einbruchs der Dunkelheit musste der Einsatz zum Eigenschutz der Rettungskräfte unterbrochen werden. Die vier Personen mussten die Nacht unter widrigsten Bedingungen im Biwak verbringen. Am nächsten Morgen versuchten die Bergretterinnen und Bergretter einen erneuten Versuch, zu den Alpinisten zu gelangen. Die Rettung der vier Personen stellte sich auch am Montag aufgrund der Wetterbedingungen und der großen Lawinengefahr als nahezu unmöglich dar. Durch viel Erfahrung, mit vereinten Kräften und einigen Versuchen konnten die vier Personen sowie der Hund im Zuge einer Seilbergung gerettet werden.

Sehr geehrte Damen und Herren!
Werte Förderinnen und Förderer der
Bergrettung Niederösterreich/Wien!

Es erfüllt mich mit Stolz, wie viele Bergretterinnen und Bergretter an beiden Tagen ohne Zögern alles stehen und liegen gelassen haben und sich auf den Weg zu diesem Einsatz gemacht haben. Dieser Einsatz hat uns wieder gezeigt, wie groß der Zusammenhalt innerhalb der Bergrettung ist – nicht nur innerhalb der Ortsstelle. Bei der Rettungsaktion waren sieben Ortsstellen sowie unsere Lawinenhundeführer im Einsatz.

Was mich persönlich besonders freut, ist, dass die Jugendarbeit innerhalb der Bergrettung einen immer höheren Stellenwert bekommt. Im Herbst 2020 haben zwei sehr engagierte Bergretterinnen das Jugendreferat übernommen und betreuen mithilfe anderer Bergretterinnen und Bergrettern die Jugendgruppe. Umso früher interessierte Kinder mit der Bergrettung in Kontakt kommen desto besser. Die dort erlernten Fähigkeiten helfen ihnen nicht nur dabei ihr Können im alpinen Bereich zu verbessern, sondern auch Respekt einander entgegenzubringen, Umweltschutz ernst zu nehmen und Erste Hilfe zu leisten.

Vergangenes Jahr fand auch die Neuwahl der Landesleitung der Bergrettung Niederösterreich/Wien statt, bei der ich als Landesleiter wiedergewählt wurde. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei allen Ortsstellen für ihr entgegengebrachtes Vertrauen bedanken. Ich freue mich auch über das tolle Team im Hintergrund, ohne das die Administration dieses Vereins niemals möglich wäre – stellvertretend dafür möchte ich meine Stellvertreter Karl Weber und Johann Lehner sowie Landesgeschäftsführer Lukas Turk erwähnen. Selbstverständlich möchte ich auch allen Landesreferentinnen und -referenten, Ortsstellenleiterinnen und -leitern sowie jeder einzelnen Bergretterin und jedem Bergretter für die Mithilfe danken – jeder hat seinen Anteil am guten Gelingen des Bergrettungsdienstes!

Ebenso haben uns Großspenderinnen und Großspender im vergangenen Jahr tatkräftig unter die Arme gegriffen, sei es in Form von Masken-, Handschuh- oder Defibrillator-Spenden, um nur einige zu erwähnen. Ebenfalls möchte ich mich beim Land Niederösterreich für die Unterstützung bedanken, insbesondere bei Frau Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner sowie Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig und Landesrat Jochen Danninger. Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit!

2022 wird ein spannendes Jahr für die Bergrettung – der Umzug unserer Landesorganisation von Wien in die neue Landeszentrale in St. Pölten steht bevor. Dadurch können wir unseren ehrenamtlichen Mitgliedern eine angemessene Infrastruktur für die Administration, für Schulungen und Besprechungen sowie einen Platz zum Beisammensein bieten.

Zum Abschluss möchte ich mich noch herzlich bei Ihnen, liebe Förderin, lieber Förderer, bedanken. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung wäre der Fortbestand unserer Rettungsorganisation undenkbar. Ihr Beitrag wird gewissenhaft für Ausbildung, Infrastruktur, Fahrzeuge und Einsatzmaterial verwendet. Durch Ihre Unterstützung wird uns das Ausüben unserer freiwilligen Tätigkeit ermöglicht – was Freizeitaktivitäten in Österreichs Bergen ein Stück sicherer macht.

Ich wünsche Ihnen viele unfallfreie, schöne Erlebnisse in unserer schönen Natur und bedanke mich für Ihre Unterstützung! ■

Dr. Matthias Cernusca
Landesleiter



Mag. Markus Schlager

öffentlicher Notar

2483 EBREICHS DORF
Hauptplatz 10Tel.: 0 22 54 / 72 2 88
Fax: 0 22 54 / 72 288 4

e-mail: markus.schlager@notar.at



Willkommen
in BAD FISCHAU-BRUNN



www.bad-fischau-brunn.at



Johannes Lechner
Installationen GmbH
Gas - Wasser - Heizung - Lüftung

Hainfelderstraße 72
2564 Fahrafeld
02672|83 369 0664|541 19 17

Johann SULZER GmbH

Transporte – Deichgräberei
Containerverleih
Bagger- u. Kranarbeiten

2500 BADEN, Vöslauer Str. 59
Tel.: 0 22 52 / 486 67
Fax: 0 22 52 / 486 67-4



Stefan Hochstaffl
ÖBRD-Präsident

125 Jahre alpines Rettungswesen

Einzelne Rettungsaktionen im Gebirge sind nichts Neues, diese sind so alt wie das Bergsteigen selbst. Eine eigene Organisation dafür, wie sie heute selbstverständlich ist, gab es früher allerdings nicht. Erst ein Unglück am 8. März 1896 am Reißtalersteig auf der Rax (Steiermark), bei dem drei Männer in einer Lawine ums Leben kamen, wurde zum Auslöser für die Gründung der ersten alpinen Rettungsorganisation der Welt, dem „Alpinen Rettungsausschuß Wien“. Dieser fand großen Anklang und auch ausländische Alpenklubs wandten sich bald an den ARAW, um Auskünfte über die Organisation und ihre Vorgehensweisen einzuholen.

Der Österreichische Bergrettungsdienst

Der Bundesverband als „Österreichischer Bergrettungsdienst“ (ÖBRD) hatte sich 1946 in Salzburg konstituiert, die formelle Vereinsgründung erfolgte 1950. Zwischen 1947 und 1950 fanden auch die vereinsbehördlichen Gründungen der sieben ÖBRD-Landesorganisationen statt. Das alpine Rettungswesen, die Breitenausbildung und Unfallprävention wurden auch weiterhin durch alpine Vereine unterstützt. So wurde 1947 beispielsweise durch den Alpenverein für einige Zeit die Einhebung eines Bergrettungsgroschens von allen Besucherinnen und Besuchern in AV-Hütten eingeführt.

Vernetzung und gemeinsames Vorgehen

Die Rettung von in Not geratenen oder verunfallten Personen wird durch die 13.000 freiwilligen und im Ehrenamt tätigen Bergretterinnen und Bergretter der sieben Landesleitungen in den bundesweit 291 Ortsstellen durchgeführt. Der Bundesverband bietet die Möglichkeit, österreichweit innerhalb des Bergrettungsdienstes durch Zusammenarbeit mit- und voneinander zu profitieren. Unser Ziel ist, gemeinsam mit allen Landesorganisationen aktiv zu sein und das Bergrettungswesen österreichweit möglichst sicher und mit

- bestmöglicher Qualität, bei
- höchster Kosteneffizienz und
- geringstmöglichem administrativem organisatorischem Aufwand zu ermöglichen.

Ohne Unterstützung seitens der Politik, Wirtschaft und von Privatpersonen ist all dies aber nicht möglich! Daher bedanke auch ich mich bei Ihnen und wünsche schöne und vor allem unfallfreie Bergerlebnisse! ■

Ihr Stefan Hochstaffl
ÖBRD-Präsident



2544 Leobersdorf
Hauptschulplatz 3
Tel. 02256/622 93
Fax 02256/644 39



Lukas Turk
Landesgeschäftsführer

Stets bereit für Einsätze im unwegsamen Gelände

... und das immer öfter. Die heimischen Berge sowie der dazu gehörige Bergsport haben für die Bevölkerung wieder mehr an Bedeutung gewonnen. Seit dem Beginn der Pandemie haben die Besucherzahlen der heimischen Bergwelt massiv zugenommen. Dies spiegelt sich natürlich auch in den Einsatzzahlen der Bergrettung wider. Nicht nur am Wochenende sind viele Menschen in der wunderschönen Natur, die unser schönes Land bietet, anzutreffen, sondern auch unter der Woche. Dies stellt auch die Bergretterinnen und Bergretter vor neue Herausforderungen.

Jedes Mitglied unserer Rettungsorganisation geht ehrenamtlich und freiwillig in den Einsatz und dies immer unter der Prämisse Menschen aus Notlagen helfen zu wollen. Egal ob Sonntagnachmittag, wo man es sich meist besser einteilen kann, oder Dienstagfrüh, wo man von der Zustimmung des Arbeitgebers abhängig ist. Trotz allen Herausforderungen sind wir immer da, wenn wir gebraucht werden. Dazu rücken auch alle unserer 30 Ortsstellen in Niederösterreich, einschließlich Wien, zusammen und stehen oft ortsstellenübergreifend und damit gemeinsam im Einsatz.

Was uns motiviert? Jede Bergsteigerin und jeder Bergsteiger, die/der bereits zahlreiche Touren im Tourenbuch stehen hat, kennt das Gefühl, wenn es „gerade noch“ gut gegangen ist. Trotz entsprechender Vorsichtsmaßnahmen, guter Tourenplanung und passender Selbsteinschätzung kann es am Berg immer zu Unfällen kommen. Auch wir Bergretterinnen und Bergretter sind davor leider nicht gefeit. Dies ist auch einer der Hauptmotivatoren unserer Bergretterinnen und Bergretter, stets helfen zu wollen und zu wissen, vielleicht auch selbst einmal auf Hilfe angewiesen zu sein.

Dennoch erleben wir immer öfters Einsätze, welche auf eine unzureichende oder nicht vorhandene Tourenplanung, falsche Selbsteinschätzung und zu viel Abenteuerlust zurückzuführen

sind. Daher appellieren wir an alle (angehenden) Bergliebhaberinnen und -liebhaber sich entsprechend mit der Materie „Berg“ auseinanderzusetzen.

Was uns im Einsatzfall begleitet? Durch die technischen Hilfsmittel wie Hubschrauber, welche immer besser werden, hat sich auch der „klassische“ Einsatz der Bergrettung verändert. Während vor einigen Jahren oft auch an schönen Tagen am Berg eine Person mit viel Kraft ins Tal gebracht werden musste, sind es nun oft Dunkelheit, Kälte, Wind und Niederschlag, die uns auf unseren Einsätzen begleiten. Diese Bedingungen erfordern besondere Fähigkeiten, welche unsere Bergretterinnen und Bergretter mitbringen müssen. Nur durch eine fundierte Ausbildung sowie Übungen und Fortbildungen kann auch unter widrigsten Bedingungen stets sicher und schnell gearbeitet werden.

Danke! Damit wir unsere Tätigkeit im vollen Ausmaß durchführen können sind wir jedoch auf Sie und Ihre finanzielle Unterstützung angewiesen. **Daher möchte ich mich bei Ihnen für die finanzielle Unterstützung recht herzlich bedanken!** ■

Lukas Turk
Landesgeschäftsführer





Werte Förderin! Werter Förderer!

Erstmal auch von unserer Seite ein großes Dankeschön für Eure Unterstützung.
In diesem Jahr möchten wir Euch das Ausbildungsreferat „Alpin-Medizin“ vorstellen.

Ausbildung zur Bergretterin/zum Bergretter

Die Ausbildung zur Bergretterin/zum Bergretter umfasst drei Ausbildungsstufen. Neben der Sommer- und Winterausbildung, bei denen die technischen Komponenten gelehrt werden, umfasst die dritte Säule die Patientenversorgung.

Im Bergrettungsdienst ist es nicht zwingend notwendig eine Ausbildung zur/zum Rettungs- bzw. Notfallsanitäter/in mitzubringen. Als Grundvoraussetzung gilt vorerst einmal ein 16 Stunden Erste-Hilfe-Kurs, der nicht länger als ein Jahr zurückliegen sollte. Da im Gegensatz zur Ersthelfer-Ausbildung die Patientin/der Patient im Bergrettungsdienst auch transportiert werden muss, umfasst die alpinmedizinische Ausbildung mehr Inhalte als die, die bei einem 16 stündigen Erste-Hilfe-Kurs geschult werden.

So muss die Bergretterin/der Bergretter auch mit medizinischem Material (lt. Medizinproduktegesetz) wie zum Beispiel der Vakuummatratze, Stifneck, Pulsoxymeter, Israeli-Bandage, Tourniquet usw. arbeiten und dieses richtig zur Anwendung bringen.

Beim Alpinmedizin-Grundkurs im Umfang von 20 Stunden wird somit das Basiswissen vom 16-stündigen Erste-Hilfe-Kurs vorausgesetzt. Aufbauend auf diesem Wissen wird somit mit der nächsten Sanitäts-Ausbildungsstufe begonnen.

Da neben den traumatologischen Notfällen (Verletzungen) auch die internistischen Notfälle (Erkrankungen) im alpinen Bereich immer mehr werden, wird auch auf diese eingegangen. Hierbei wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Erkennen von Krankheitsbildern wie z.B. Herzinfarkt, Schlaganfall, Lungenembolie, Unterzuckerung, allergische Reaktionen, usw. erklärt und die richtige Versorgungsmöglichkeit in Theorie und Praxis gelehrt. Es wird die strukturierte Patientenversorgung nach A B C D E, genauso wie im Rettungsdienst, angewendet.

Das „Grundgeschäft“ im Bergrettungsdienst sind aber immer noch Verletzungen, welche natürlich ebenfalls mit der richtigen Technik sowie den dafür geeigneten Materialien Anwendung findet. Ebenso sind Hebetechniken und Lagerungsmöglichkeiten hierbei große Themen.

Da es auch im Bergrettungsdienst eine Fortbildungsverpflichtung gibt, müssen die fertigen Bergretterinnen und Bergretter innerhalb von zwei Jahren mindestens acht Fortbildungsstunden im Bereich der Alpinmedizin nachweisen, um für weitere zwei Jahre aktives Mitglied der Bergrettung sein zu können. Auch für diese Ausbildung zeichnet sich das Alpinmedizin-Referat verantwortlich.

Bergrettungsärztinnen/Bergrettungsärzte

Ebenfalls in das Referat Alpinmedizin eingegliedert sind unsere Bergrettungs-Notärztinnen und Notärzte. Es handelt sich hierbei um fertig ausgebildete Bergretterinnen und Bergretter, welche im Zivilberuf als Notärztin/Notarzt tätig sind. In NÖ gibt es zurzeit zehn Bergrettungs-Notärztinnen/Notärzte. Diese wurden mit medizinischem Material ausgestattet und können bei Bedarf in das alpine Gelände mitalarmiert werden. Diese Leistung an der/am Verunfallten wird natürlich wie auch alle anderen Tätigkeiten im Bergrettungsdienst ehrenamtlich geleistet.

Peer

Da es beim Österreichischen Bergrettungsdienst leider immer öfters zu nicht alltäglichen Einsätzen mit menschlichem Leid kommen kann, ist dieses auch für die Einsatzkräfte meist eine psychische Belastung. Mit dem PEER System möchten wir in solchen Situationen der betroffenen Bergretterin /dem betroffenen Bergretter in dieser Phase zur Seite stehen. In solchen Situationen ist es wichtig mit jemandem über das Erlebte zu reden, um solche Ausnahmesituationen zu verarbeiten. Auch in unserer Organisation wird das PEER System derzeit neu aufgebaut. Auch diese Tätigkeit wird von derzeit vier Bergretterinnen und Bergrettern ehrenamtlich durchgeführt.

Ich hoffe, wir konnten einen kleinen Einblick in das Ausbildungsreferat „Alpinmedizin“ geben und Euch unsere Arbeit näherbringen.

Unsere Ausbildung für Eure Sicherheit.

Mit einem kräftigen Berg-Heil
Thomas Kaltenecker
Landes-Alpinmedizin-Referent



Pulverbeschichtungen
Einzelstücke und Serienfertigung
Alle RAL- und Sonderfarben

PULVER-COLOR
Beschichtungs-Ges.m.b.H.
Fritz-Pregl-Gasse 4
2700 Wiener Neustadt

Tel. 0 26 22/861 30
Fax. 0 26 22/861 30-99
www.puco.at



Canyoning-Einsatzgruppe

Canyoning, also das Begehen von Schluchten und Bächen durch abseilen, abklettern, springen, rutschen, schwimmen und tauchen, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Speziell im Ötischerland gibt es einige Schluchten, die auch kommerziell von Outdoorunternehmen aus Niederösterreich, Wien, der Steiermark, Oberösterreich, Salzburg, aber auch dem benachbarten Ausland geführt werden.

Für die Hilfe bei Notfällen in diesen Schluchten, auch für Sucheinsätze im Bereich von Gebirgsbächen und -flüssen, und zur Unterstützung anderer Einsatzorganisation wie unserer Canyoningrettungs-Kameraden der Steiermark, sowie für Hochwasser- und Katastropheneinsätze, gibt es dafür die 17-köpfige Canyoning-Spezialgruppe vom Österreichischen Bergrettungsdienst Niederösterreich/ Wien.

Canyoning Fortbildungskurs

Im Sommer findet jährlich der Fortbildungskurs statt, diesmal waren die Canyoning-Retterinnen und Retter Ende August in Kärnten. Ihr Basislager schlugen die ehrenamtlichen Bergretterinnen und Bergretter am Campingplatz in Obervellach/ Mölltal auf.

Sieben Tage lang wurde in Schluchten und Flüssen, sowie als Trockenstraining auch am Campingplatz geübt: Standardtechniken, Führungstechniken, Rettungstechniken, Strömungsschwimmen, Raften, Strömungslehre und Teambuilding standen am Lehrprogramm. Auch die Alpinmedizin war ein großer Punkt. Eine

Schlucht wurde außerdem mit der wasserdichten Canyoning-Spezialtrage KONG 911 CANYON begangen, dazu waren auch Seilbahnen zum Überwinden größerer Hindernisse notwendig.

Faszination Individualcanyoning

Kurshighlight war aber mit Sicherheit die äußerst anspruchsvolle Canyoningtour am 6. Kurstag:

Nach den vielen Übungseinheiten der vergangenen Tage, konnte die Schwierigkeit der Schluchten laufend gesteigert werden, und so ging es bei schönem aber recht frischen Wetter zum Individualcanyoning in den sehr selten begangenen, obersten von drei Teilen des Stranigbaches im südlichen Kärnten, auf einem Pass an der Grenze zu Italien.

Die ohnehin anspruchsvolle Schlucht war wegen der starken Regenfälle des vorangegangenen Wochenendes äußerst „aquatisch“. Nach Lawinenabgängen im Winter gab es außerdem nach wie vor sehr viele Verklausungen, etliche für das Abseilen notwendige Standplätze beziehungsweise Kettenstände waren beschädigt oder schlicht nicht mehr vorhanden. So mussten von den weit über 30, großteils recht langen Abseilern, viele provisorisch aufgebaut werden. Notwendig waren dafür einige Improvisationstechniken: Bäume, Felsen und Sanduhren dienten als Standplätze, viele Seilreste und Maillon-Rapide-Glieder wurden verbraucht.

Aber auch die erlernten Strömungsschwimm-Techniken waren oft notwendig: Sogenannte Walzen, Prallwände und Siphons zählen neben der Absturzgefahr zu den größten Gefahren beim Canyoning. In den tosenden Becken war daher einiges an Wildwasserschwimmtechnik erforderlich, und es kamen sicherheitshalber auch immer wieder Wurfsäcke, also Rettungsleinen, zum Einsatz.

Nach über sieben Stunden in der kalten Schlucht, und bereits mitten im unteren, etwas besser abgesicherten Teil, entschied sich die Gruppe wegen der fortgeschrittenen Tageszeit dann aber für einen Sicherheitsausstieg: Über steiles, felsdurchsetztes Gelände mussten die Kameradinnen und Kameraden etwa 150 Höhenmeter zu einer Forststraße aufsteigen - Absicherungen in Form von Seilgeländern waren dazu notwendig.

Trotz der schwierigen Verhältnisse - oder genau deswegen, war es für die Canyoning-Retterinnen und Retter ein unheimlich schönes Erlebnis, so viel Zeit in der engen Schlucht, weit weg von der Zivilisation verbringen zu können.

Unvergesslich bleibt der lange Tag nicht nur wegen des intensiven Schluchtabenteuers, sondern auch wegen des Abendessens: Am Heimweg blieben die hungrigen Canyonauten gegen 20:00 Uhr noch bei einem Landgasthof in Weißbriach stehen: Dort fand eine eigentlich geschlossene Veranstaltung statt, die Bergretterinnen und Bergretter wurden aber gleich herzlich zur „Kuchlparty“ eingeladen, konnten die köstlichen Speisen direkt aus der Gastroküche holen, und in einem eigens aufgemachten Gastraum genießen.

Berufsausbildung „Kärntner Schluchtenführer“

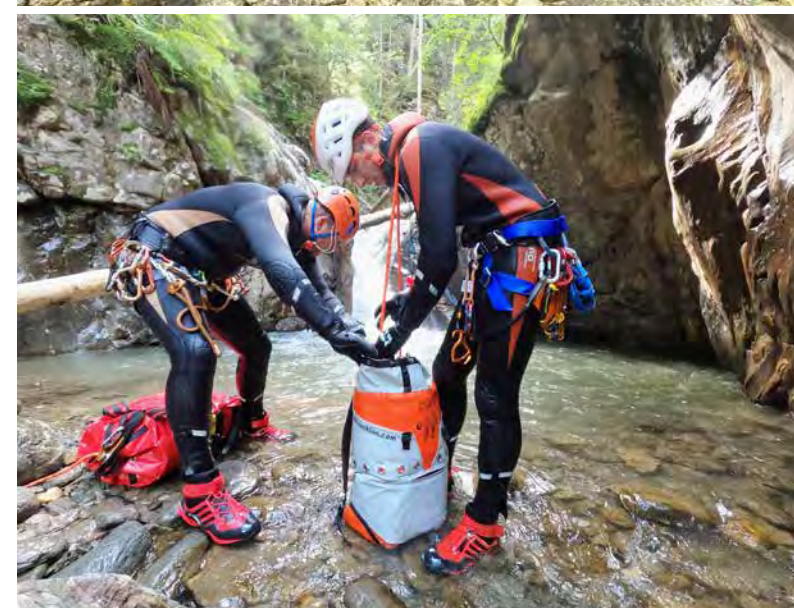
Von den derzeit 17 ehrenamtlichen Bergretterinnen und Bergrettern aus den Ortsstellen Annaberg, Hollenstein, Kirchberg, Lackenhof, Mitterbach, und Reichenau, die zusätzlich die Qualifikation zur Canyoning-Retterin/zum Canyoning-Retter haben, absolvierte mittlerweile auch etwa die Hälfte die hochkarätige Berufsausbildung zum Kärntner Schluchtenführer, einer der wenigen national und auch international anerkannten Canyoningguide-Ausbildungen.

Mit dieser und der internen Ausbildung, sowie den laufenden Übungen, ist die niederösterreichische Canyoninggruppe des ÖBRD also bestens für Canyoning-, Schluchten-, Such-, Hochwasser- und Katastropheneinsätze qualifiziert und vorbereitet!

Wie wünschen unfallfreie und schöne Berg- und vielleicht ja sogar Schluchtenerlebnisse, ■

„potschnoss“

Christian Leitner
Landescanyoningreferent ÖBRD NÖ/W





Anfang März,
irgendwo am Hochkar, -12°C

Faika: Hallo, Du bist neu hier, wer bist denn Du?

Leya: Hallo, ich bin Leya. Ich bin ein Border Collie und mein Herrchen sagt, ich soll Lawinenhund werden. Und wer bist Du?

Faika: Ich bin Faika. Ich bin ein Labrador und seit vielen Jahren im Einsatz. Fein, dass Du auch dabei bist!

Leya: Ich weiß gar nicht, was ich da tun soll – kannst Du mir ein bisschen was erzählen?

Faika: Klar! Es geht darum, dass Du lawinenverschüttete Menschen findest und deinem Herrchen anzeigst, damit die Bergrettung dann schnellstmöglich agieren kann. Wir Hunde sind schneller und wenn der/die Verschüttete kein Lawinen-Verschütteten-Suchgerät hat, sind wir oft die einzige Chance!

Leya: Aha. Hmm – und wie sag ich das meinem Herrli? Der ist manchmal schwer von Begriff, wenn ich was will!

Faika: Du musst graben, dort, wo Du was riechst! Am besten gräbst Du Dich bis zum Opfer hinein – das kann ganz schön anstrengend sein!

Leya: Aber warum sucht Herrli nicht selbst?

Faika: Weil wir Hunde einfach eine viiiieel bessere Nase haben! Wir haben über 200 Millionen Riechzellen – der Mensch bringt es gerade auf 5 Millionen...

Leya: Puh, kann ich das? Das ist echt schwer, wenn nur wenige Geruchsspuren da sind!

Faika: Keine Sorge, am Anfang darfst Du zuschauen, wo der Mensch vergraben wird. Du musst nur hinlaufen und dort graben. Und mit ein bisschen Übung findest Du am Ende der Woche den „Figuranten“ ganz allein, auch wenn er tief vergraben ist!

Leya: Hm. Das klingt nach harter Arbeit. Und was bekomme ich dafür?

Faika: Du bekommst immer eine Spitzenbelohnung, wenn Du jemanden findest! Was speziell Gutes zum Essen, oder Dein Lieblingsspielzeug – oder auch beides! Du wirst sehen, es macht RIESIG Spaß!



Leya: Das klingt so. Ist das alles, was ich können muss?

Faika: Das ist das Wichtigste. Es gehört aber mehr dazu: der Transport zum Einsatzort zum Beispiel, das kann mit dem Sessellift, der Pistenraupe oder sogar mit dem Hubschrauber sein! Auch Abseilen und kontrolliertes Skifahren musst Du lernen.

Leya: Spannend... So, jetzt holt mich Herrli, ich bin dran! Bis später!

Ein paar Tage später:

Leya: Faika, hast Du das gesehen?

Faika: Ja, Leya, ganz großartig! Siehst Du, Du findest schon ganz allein die Figuranten!

Leya: Ja, und die haben immer sooo gute Sachen dabei. Es macht unglaublich viel Spaß! Herrli hat auch sehr viel gelernt – ich glaub, er versteht mich langsam! Und er beginnt, mir zu helfen, damit ich überall hingehge und nicht vor lauter Eifer einzelne Stellen überlaufe. Ich glaub, ich mag meinen Job als Lawinenhund sehr!

Faika: Du hast soeben deine erste Prüfung bestanden, die „Lawine A“. Gratuliere! Nächstes Jahr gibt es dann die „Lawine B“, dann darfst Du mit auf Einsätze gehen. Im 3. Jahr bei der „Lawine C“ wird nur noch am Herrli „gefeilt“, damit er die Suche bestmöglich unterstützen kann!

Leya: Uh, da freu ich mich schon darauf! Ich hätte nicht gedacht, dass Arbeit so viel Spaß macht! Sag, Faika, was machen wir im Sommer? Den ganzen Sommer ohne Arbeit, das wird langweilig!



Faika: Da hast Du recht. Keine Sorge, natürlich gibt es im Sommer auch etwas zu tun. Da suchen wir vermisste Bergsteiger! Bei Sucheinsätzen sind wir viel schneller und decken größere Bereiche ab als der Mensch.

Leya: Und wie sagen wir Bescheid, wenn wir wen finden? Graben?

Faika: Wir bellen! Das hört man weit und die BR findet uns dann anhand des Gebells.

Leya: Toll, bellen macht Spaß! Na, dann freu ich mich auf den Sommer, Faika. Bis dann!

Faika: Bis dann, Leya. Ich freu mich auch!

Text: Arabella Schatz
Fotos: Martin Polak

Steinbruch GRUBER GmbH

Transporte - Erdbau - Abbruch

Winsaberg 10
2663 Rohr/ Gebirge
www.steinbruch-gruber.at
Markus Gruber 0664/ 82 12 563

Ihr regionaler Partner, aber auch über die Grenzen hinaus für Sie unterwegs!

Kinder bei der Bergrettung?

Ja, unbedingt! Je früher Jugendliche für Natur, (Berg-)Sport und die Vereinsarbeit begeistert werden können, desto besser.

Vielen ist bestimmt die Jugendfeuerwehr oder das Jugendrotkreuz ein Begriff, aber auch bei der Bergrettung Niederösterreich/Wien gibt es bereits seit 1990 in einzelnen Ortsstellen immer wieder Gruppen, welche die alpine Ausbildung von Kindern und Jugendlichen fördern.

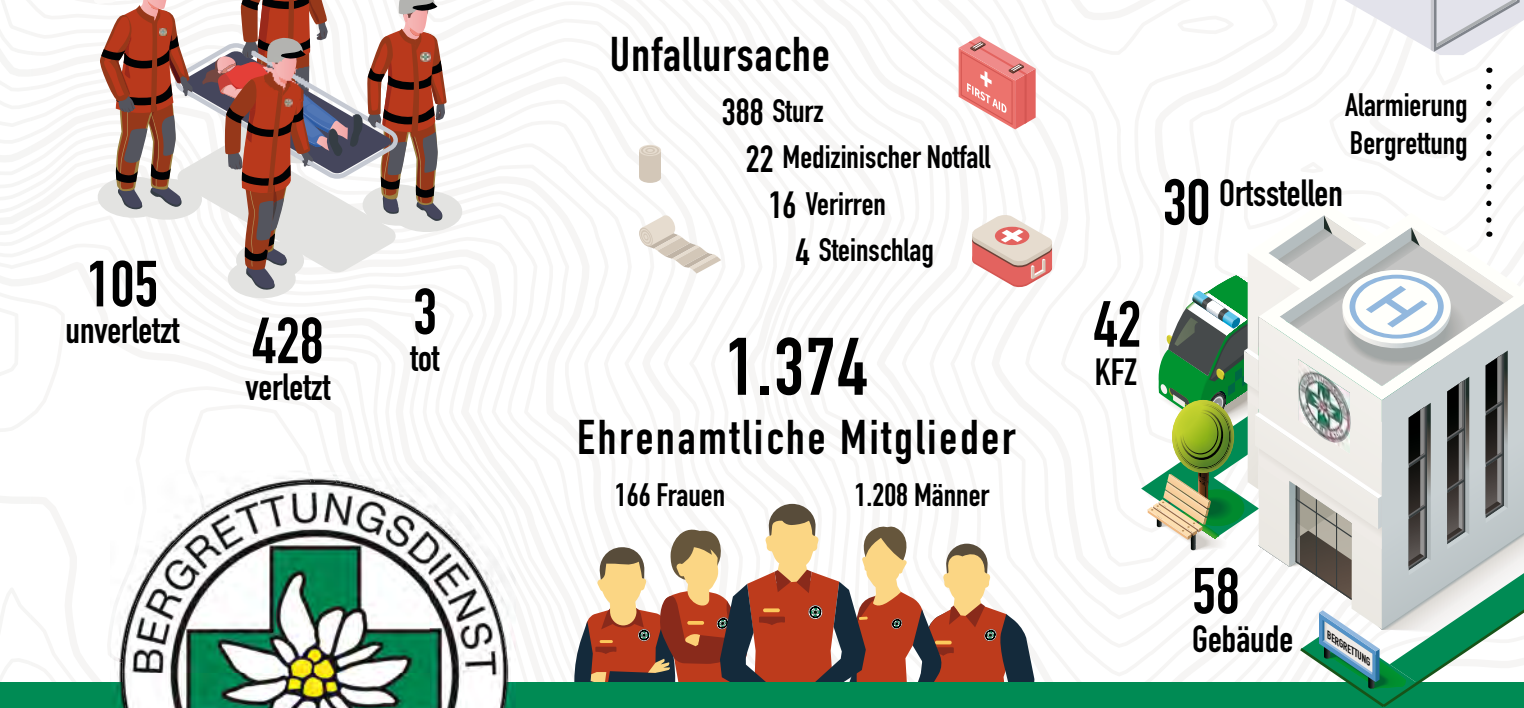
Bereits ab acht Jahren können bergsportbegeisterte Kinder der Bergrettungsjugend Niederösterreich/Wien beitreten. In speziellen Jugendgruppen der einzelnen Ortsstellen werden Ausbildungsaktivitäten, welche die Jugendlichen auf die Aufnahme in den regulären Bergrettungsdienst vorbereiten, angeboten und durchgeführt. Lernziele sind unter anderem Erste-Hilfe-Maßnahmen und das Kennenlernen des Einsatzgebiets, sowie Abenteuer, Abseilen, Klettern, alpine Erlebnisse, Umweltschutz, Kameradschaft und natürlich Spaß. So kann nicht nur ein Grundstein für die späteren Aufgaben in der aktiven Bergrettungsmannschaft gelegt werden - auch stärkt das frühe Beitreten zur Bergrettung, so wie jede Vereinstätigkeit, die Verbundenheit zum Ort und die Gemeinschaft. Bestens auf die Aufgaben der Bergrettung vorbereitet, erfolgt dann mit 16 Jahren der Übertritt als Anwärterin/Anwärter in die aktive Mannschaft.

Damit die künftigen Bergretterinnen und Bergretter bestens geschult werden können, spielt auch die Erfahrung und Ausbildung der Jugendleiterinnen und Jugendleiter eine große Rolle. Mit der Absolvierung von speziellen Fortbildungskursen kann unseren jungen Kameradinnen und Kameraden eine kompetente und umfangreiche Ausbildung ermöglicht werden.

Im Herbst 2020 durften wir das Jugendreferat der Bergrettung Niederösterreich/Wien übernehmen. Neben unserer Landesorganisation gibt es derzeit lediglich in Vorarlberg eine Bergrettungsjugend. In unserem „jungen“ Referat steht uns noch einiges an Arbeit bevor, aber unser Ziel ist klar: die Gründung von weiteren Jugendgruppen. Die Erfahrung aus bereits bestehenden Jugendgruppen zeigt, dass Kinder mit viel Motivation dabei sind und neuen Schwung in die gesamte Mannschaft bringen. Daher sind wir zuversichtlich, durch die Bergrettungsjugend den Nachwuchs in den einzelnen Ortsstellen sichern zu können und somit das Einsatzteam zu stärken.

Wir freuen uns sehr, zusammen mit den Jugendleiterinnen und Jugendleitern die Begeisterung für unsere schöne Natur, den Bergsport und die Freude am Helfen an unseren Nachwuchs weitergeben zu können.

Sarah Ehmann & Vroni Griebl
Jugendreferat



Niederösterreich / Wien

Jetzt Förderer werden und von einer Bergekostenvorsorge profitieren!

foerderer.bergrettung-nw.at



Unsere neue Landeszentrale in St. Pölten

Geschafft!! Rechtzeitig zum 125-jährigen Gründungsjubiläum des Bergrettungsgedankens – geboren im Frühjahr 1896 anlässlich eines schweren Bergungsglückes im Raxgebiet – unterschrieben wir den Kaufvertrag zum Erwerb des ÖAMTC Stützpunktes in St. Pölten. Möglich wurde dies durch einen Neubau des ÖAMTC-Stützpunktes St. Pölten südlich der Autobahn.

Seit nunmehr vier Jahren beschäftigt uns der Gedanke nach einer Bleibe im Zentralraum, vornehmlich in unserer Landeshauptstadt. Unsere bisherige Zentrale, eine 30 m² Wohnung in Wien, entpuppte sich immer mehr als „Flaschenhals“ für eine Weiterentwicklung unseres Vereins. Wir untersuchten mehrerer Varianten, rechneten Mietobjekte in diversen Lagen durch, fragten bei anderen Organisationen hinsichtlich einer „Einziehmöglichkeit“ nach, entschieden uns aber letztendlich für die Schaffung von krisensicherem Eigentum. Wenn wir schon Arbeit, Mühe und Geld in etwas investieren, dann soll es nachhaltig sein und unserem Verein gehören.

Diesem Grundsatz treu bleibend ging es auf die Suche nach geeigneten Objekten. Durch Zufall erfuhren wir vom geplanten Neubau des ÖAMTC-Stützpunktes St. Pölten.

Unser Gedanke war einfach und logisch: „Wenn hier neu gebaut wird, bleibt was über“. Der Kontakt mit den Chefetagen des ÖAMTC war rasch hergestellt, sehen wir uns doch als Partner der ÖAMTC-

Flugrettung bei den häufigen Rettungsaktionen am Berg.

Wir, der Bergrettungsdienst Niederösterreich/Wien, möchten uns hier in aller Öffentlichkeit beim ÖAMTC für das kompetente, kameradschaftliche, aber vor allem das faire Miteinander bedanken. Sämtliche Gespräche, speziell jene, bei denen es „ums Geld“ ging, waren stets geprägt vom „Hineindenken“ in die Lage des jeweils anderen.

Nun, wie geht es weiter? Es zeigte sich einmal mehr: „Grau ist jede Theorie“. Den ersten Zeitplan kippte uns Corona, den zweiten die Lieferengpässe in der Bauwirtschaft. Aber, ein paar Monate mehr oder weniger zählen nichts im Vergleich zur Vorfreude auf unser neues Daheim.

Derzeit sind wir voll im Planen für die – unseren finanziellen Verhältnissen angepasste – stufenweise Verwirklichung unseres Traums. Mit dabei die Ortstelle St. Pölten, die ebenfalls in dieser neuen Landeszentrale endlich einmal Platz für ihre Vereinsaufgaben haben wird.

Ein zweckmäßiges Gebäude soll es werden, endlich einmal ausreichend Platz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, für Schulungen, Vereinssitzungen und diverse Besprechungen. Eine professionell agierende und funktionierende Rettungsorganisation – und diesen Anspruch stellen wir uns an uns selbst – benötigt im Vor-

feld, im sogenannten „Backstage Bereich“, eine ebenso professionelle Verwaltung, Bevorratung, Logistik, und vor allem Aus-, Fort- und Weiterbildung.

Ein „grünes“ Gebäude soll es werden. Ideen reichen von einer Grünfassade, eines begrünten Daches, einer Wärmepumpe für Heizung und Klima bis zur Photovoltaik auf dem Dach.

Ein Gebäude zum Repräsentieren und Feiern soll es werden. Es laufen bereits erste Planungen für die Unterbringung unseres Bergrettungsmuseums. Derzeit liegen diese Gegenstände in einem Archiv, sauber geordnet, in einem Kellerabteil. Es wird Zeit, dass wir all diesen Gegenständen ein zweites Leben geben. Und – vor allem – ausreichend Platz mit entsprechendem feierlichen Ambiente für Ehrungen lang verdienter Bergretterinnen und Bergretter und natürlich für kleinere und größere Vereinsfeste.

Denn: „Wer gut arbeitet, der hat auch Grund zum Feiern“.

Unser oberstes Ziel ist aber:

Wir wollen ein **offenes Haus für alle Bergretterinnen und Bergretter**, wir wollen dieses Gebäude **zum Zentrum unserer Vereinstätigkeit** machen. Damit wir das „Wir“ in unserer Organisation stärken, denn nur gemeinsam können wir all die Ziele erreichen, die wir an uns selber stellen und die uns die Zukunft auch abverlangen wird. ■

© Georg Krewenka

Paul Kiefer auf Distanz zur Schlüsselstelle am Niederalpl



Was man vom Bergsteigen fürs Leben lernen kann

Plant man eine längere Wanderung oder Bergtour, ist eine entsprechende Tourenplanung obligat. Neben dem Wetterbericht gibt ein Blick in die Karte Orientierung und hilft Etappenziele zu definieren. Beim Gehen gilt dann aber die volle Aufmerksamkeit dem nächsten Schritt und nicht der Karte oder einem Navigationsgerät. Verliert man den Fokus für sein Tun im hier und jetzt, spricht dem nächsten Schritt, läuft man Gefahr zu stolpern oder sogar abzustürzen.

Dasselbe gilt auch für viele Situationen im Alltag, abseits der Berge. Auch hier hilft es sich im Vorfeld Ziele zu setzen. Große Aufgaben in Etappen zu unterteilen und sich in der Umsetzung auf seine aktuelle Handlung zu fokussieren.

Ist man bei einer Berg-/Klettertour mit einem Hindernis/Schlüsselstelle konfrontiert, braucht es einen ungetrübten Blick auf die Gesamtsituation. Welche Möglichkeiten habe ich? Auf welches Know-how kann ich zur Bewältigung zurückgreifen? Welche Hilfs-/Sicherungsmittel stehen mir zur Verfügung?

Für einen gewissenhaften Gesamteindruck hilft es kurzfristig eine distanzierte Position einzunehmen, um seine nächsten Schritte zu planen.

Dies lässt sich gut beim Vorstiegsklettern beobachten, wenn der nächste Zug heikel ist oder bisher nicht gemeistert werden konnte. Wenn eine räumliche Distanz zur Problemstellung fast nicht möglich ist, versucht der Kletterer Abstand zu bekommen. Mit einem Griff in den Magnesiumbeutel oder durch Kontaktaufnahme mit seinem Sicherungspartner. Wenn man seinen Blick und seine Aufmerksamkeit kurz auf etwas anderes lenkt, hilft dies oft um beim nächsten Versuch neue Lösungswege zu erkennen und die Aufgabe erfolgreich zu meistern.

Diese Distanz, um den Blick fürs Ganze zu wahren, machen wir uns auch bei Einsätzen zu nutzen. So ist die Einsatzleiterin/der Einsatzleiter von operativen Handgriffen in einer Bergung nach Möglichkeit freigespielt, um den Blick für das große Ganze und die Sicherheit von Retterinnen und Rettern sowie Opfern im Fokus zu behalten.

Und vielleicht steigen wir ja auch gerade deshalb gerne weit hinauf in die Berge, um mit der Distanz zu unseren Aufgabenstellungen im Tal einen neuen, besseren Gesamteindruck zu bekommen. ■

Georg Krewenka,

Fotograf & Mentaltrainer

Bergretter der Ortsstelle Triestingtal



Marktgemeinde Lichtenwörth

Hauptstraße 1, 2493 Lichtenwörth
Tel. 02622/75227, gemeindeamt@lichtenwoerth.at

<http://www.lichtenwoerth.gv.at>

Zusammenarbeit zwischen Bergrettung und Notruf Niederösterreich

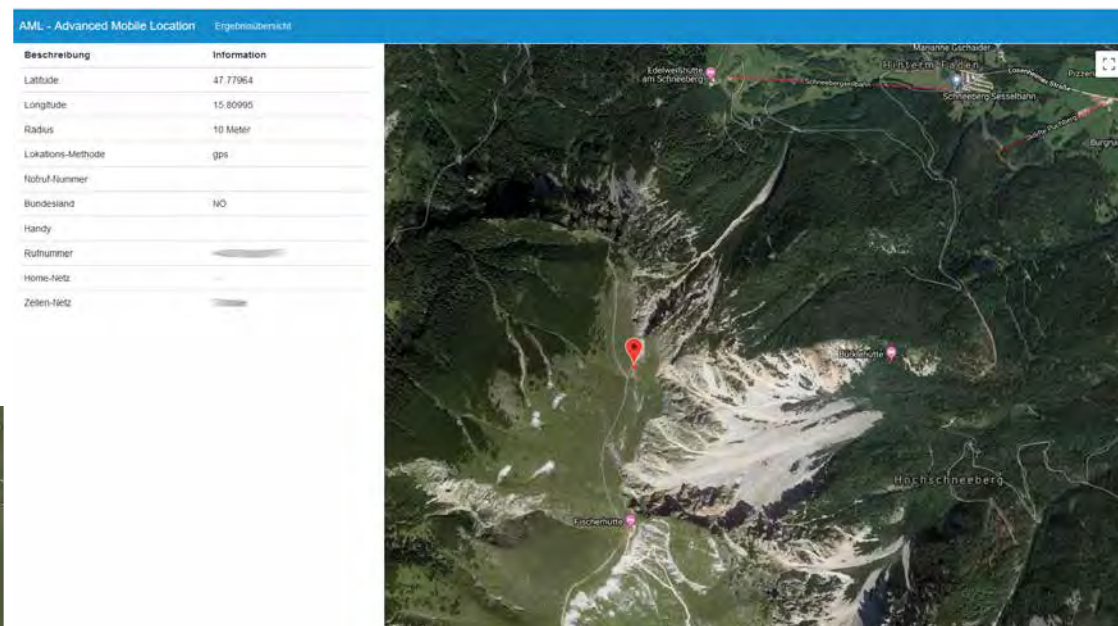
Die Bergrettung als Partner im Verbund aller Rettungs- und Hilfsorganisationen ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil der umfassenden Versorgung unserer Bürgerinnen und Bürger, sowie der Touristinnen und Touristen unseres schönen Bundeslandes.

Der Alpinnotruf 140 wurde mit unserer Gründung 2003 eigentlich „so nebenbei“ übernommen, mittlerweile hat sich die Zusammenarbeit in vielen Bereichen intensiviert. Von der einfachen Nachrichtenübermittlung zu Beginn, stehen wir jetzt bei einer Kooperation des dauern-

den Daten- und Informationsaustausches vor, während und nach dem Einsatz. Vom Alpin-Modul in der Notruf App „Rettung“ über die Übermittlung der Koordinaten des Notrufers über das Advanced Mobile Location (AML) / Emergency Location Service (ELS) bis zu dem ständigen Austausch der

Alarmerreichbarkeiten der einzelnen Bergrettungsmitglieder, gewährleistet eine gesicherte Alarmierung zu jeder Zeit. Die Definition des Notfallorts – vor allem bei alpinen Notfällen – bezeichnen wir intern als „Königsdizziplin“ unserer speziell geschulten Notrufexperten. Die Einführung von AML vor einigen Jahren erleichterte

diese Tätigkeit um ein Vielfaches und beschleunigt in weiterer Folge die Hilfe vor Ort immens. Derzeit übermitteln alle Android Smartphones auch beim Wählen des Alpinnotrufs 140 österreichweit die genaue Position, sowie weitere technische Parameter direkt an Notruf NÖ. Diese Informationen verwenden wir natürlich, um Einsätze in NÖ punktgenau verorten zu können, in den anderen Bundesländern stellen wir diese mittels elektronischer Schnittstelle den jeweiligen Bergrettungsleitstellen zur Verfügung. Diese technische Lösung bedeutete einen Meilenstein in der alpinen Rettung. Apple wird folgen, somit ist zukünftig nahezu jeder Notruf auf wenige Meter genau zu bestimmen.



Bereits 106 durch Notruf NÖ alarmierte Einsätze der Bergrettung NÖ/Wien im ersten Quartal 2021, sowie 444 im Jahr 2020 bedeuten eine mehrfache tägliche Kooperation bei einfachen bis zu komplexen langdauernden Einsätzen. Schwerpunkt liegt hier naturgemäß an Wochenenden und Feiertagen. 128 Alarmierungen wurden 2020 an Samstagen gezählt, 104 am Sonntag, der einsatzreichste Werktag war der Freitag mit 69 Alarmierungen.

Wir verstehen uns als Servicepartner für die Bergrettung, auch als Bindeglied zu allen anderen Organisationen, welche an einem Einsatz beteiligt sein können. Das einfache Zusammenschalten von Digitalfunksprechgruppen zur Erleichterung der Kommunikation, oder sogar die Lotsung der Einsatzkräfte zum Einsatzort über die GPS Position der Handfunkgeräte gehört zum gelebten täglichen Alltag. Die Darstellung von Einsatzdaten, aller am Einsatz beteiligter Ressourcen wie Notarzt- oder Polizeihubschrauber und bodengebundenem Rettungsdienst, sowie der eigenen GPS verorteten Digitalfunkgeräte in unserer Webapplikation soll die Aufgabe der Einsatzleitung der Bergrettung bestmöglich unterstützen.



■ Geschäftsführer Christof Constantin Chwojka

**METALL
TECHNIK
RAMBERGER GesmbH.**

SCHLOSSEREI

Christian Ramberger
Römerstraße 2B, 2514 Traiskirchen
+43 (0)699 / 15 111 4 11
ramberger@metalltechnik-baden.at
www.metalltechnik-baden.at

Marktgemeinde Alland
Hauptstraße 176, 2534 Alland
Tel.: 02258/6666 oder 2245 · Fax: 02258/2424
web: www.alland.at · mail: gemeindeamt@alland.gv.at

Alland an der Schwechat, am Eingang des berühmten Helenentals gelegen, einst im Besitz der Babenberger, bemüht sich heute, durch seine Errichtungen dem Urlaubsgast den Aufenthalt angenehm zu gestalten.
Es gibt viele Ausflugsziele, wie z.B. das Eiserne Tor (höchste Erhebung Allands: 847 m), der Wallfahrtsort Maria Raisenmarkt, die historische Gedenkstätte Mayerling, bekannt und berühmt geworden durch das Jagdschloß des Kronprinzen Rudolf und die damit verknüpfte Tragödie, und die Tropfsteinhöhle mitten im 476 m hohen Buchberg, welche zum Naturdenkmal erklärt wurde.

Die Marktgemeinde Alland freut sich auf Ihr Kommen!

MAG. ROMAN JANDA
Öffentlicher Notar

Öffnungszeiten: MO-DO 08:00 bis 17:00 Uhr
FR 08:00 bis 14:00 Uhr

Hauptplatz 13, 2500 Baden
Tel.: +43 2252 86313 E-Mail: office@janda-notar.at
Web: www.janda-notar.at



Partnerschaft der Bergrettung und Bundesheer (AFDRU)

Partnerschaft der Bergrettung und Bundesheer (AFDRU) für Katastropheneinsätze im In- und Ausland

Seit letztem Jahr gibt es zwischen der Bergrettung NÖ/W und dem Österreichischen Bundesheer eine Partnerschaft im Rahmen der Austrian Forces Disaster Relief Unit (AFDRU).

AFDRU ist das Katastrophenhilfselement des Bundesheeres und kommt dann zum Einsatz, wenn national oder international dessen Hilfe benötigt wird, etwa bei Überschwemmungen, Dürren, Erdbeben und anderen Naturkatastrophen.

Neben Freiwilligen des Aktiv- und Milizstandes werden im Anlassfall auch Spezialistinnen und Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen alarmiert, so etwa eben auch die Bergretterinnen und Bergretter, welche den Basis-Kurs der AFDRU erfolgreich abgeschlossen haben. Dieses Jahr waren aus unserer Organisation acht Personen beim Basis-Kurs vertreten, woraus sich, gemeinsam mit jenen, die den Kurs letztes Jahr abgeschlossen haben, eine Gesamtstärke von 14 aktiven AFDRU-Mitgliedern bei der Bergrettung ergibt.

Der Kurs-Ablauf

Zu Kursbeginn am Montag wurde zuerst die „Base of Operation“ errichtet. Dazu griffen alle gemeinsam zu den Arbeitshandschuhen, um mit geballter Kraft Zelt für Zelt, Bett für Bett und sonstige benötigte Dinge auf die LKWs zu verfrachten, um später diese am Gelände des ABC- und Katastrophenhilfeübungsplatzes Tritolwerk aufzubauen.

Die erste Nacht verbrachten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, worunter sich neben den Berufssoldatinnen und -soldaten auch Angehörige der Miliz, der Feuerwehr und wir Bergrettungsmitglieder befanden, bereits im Zelt. Unsere Feldbetten haben wir jedoch durch unsere Bergausrüstung (angenehme Isomatten) ergänzt.

Dienstag folgte dann eine Einweisung in die Struktur von AFDRU, der Ablauf zur Bereitstellung der Einheit, bis hin zum Umgang mit Stress und dessen Bewältigung. Vor allem Katastropheneinsätze und das einhergehende Leid der Bevölkerung fordern alle Einsatzkräfte in einem außerordentlichen Maß.

Am Mittwoch ging es dann in die Praxis. Nach einer theoretischen Einweisung in die sanitätsdienstliche Versorgung im AFDRU-Einsatz und zur Hygiene erfolgte das Hands-on an den verschiedenen Tragen und beim medizinischen/Sanitäts-Material. Hier waren, insbesondere ob des gemeinsamen Ursprungs, eindeutige Parallelen zur taktischen Alpinmedizin, wie wir sie ausführen, zu erkennen. Darauf folgend wurde uns eindrucksvoll die Arbeit der Rettungshunde demonstriert, wie sie sich im Schutt bewegen und schlussendlich gefundene Personen anzeigen.

Weiters kamen wir noch in den Genuss, jedes Element der „Base of Operation“, etwa das „On-Site Operations Coordination Centre (OSOCC)“ oder das SAN-Zelt kennenzulernen. Auch das neue 3D-Modell zur Lagebegutachtung von Einsatzorten wurde uns nicht vorenthalten. Am vorletzten Tag des Kurses waren Themen wie der Betrieb des Camps, das Schneiden von Beton, das Bergen aus Höhen und Tiefen mit Material des Bundesheeres oder aber auch das Rette- und Berge-Sprengen dran.

Außerdem erfolgte im Rahmen des zentralen Partnerschaftsseminars 2021 auch ein Besuch der Bundesministerin für Landesverteidigung, Mag. Klaudia Tanner. An diesem Seminar nahm übrigens auch unser Landesleiter, Dr. Matthias Cernusca, teil. Danach wurde von Oberst Jürgen Schlechter den Teilnehmern des Kurses das Zeugnis über dessen Abschluss, sowie das AFDRU-Abzeichen verliehen. Der Tag klang dann mit einer gemütlichen Grillerei am Abend aus.

Freitag, am letzten Tag des Kurses, wurde das Camp wieder abgebaut, Allfälliges besprochen und schlussendlich die Heimreise angetreten.

Übung für Mitglieder

Für jene, welche den Kurs bereits im Jahr zuvor besucht haben, galt es zu üben. So nahmen sechs Bergretterinnen/Bergretter an der parallel zum Kurs ablaufenden Übung im Tritolwerk teil, wo Einsatzszenarien praktisch durchgearbeitet und Techniken gefestigt wurden. Die Übung wurde so realitätsnahe wie möglich durchgeführt, weshalb alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer stark gefordert wurden. Die Übung lief nicht nur am Tag, sondern auch in den Nachtstunden. Unter Einsatz von Leuchtmitteln und Stromaggregaten wurden verschüttete Personen mittels Stemmhämmer, Betonkettensäge und anderen Hilfsmitteln gerettet.

Wir freuen uns, mit dem Bundesheer einen verlässlichen Partner im Einsatz zu haben. Sei es innerhalb Österreichs bei Bergrettungseinsätzen oder aber auch fortan national und international, wenn die Hilfe von AFDRU und seinen Mitgliedern bei Katastrophen benötigt wird. Auf eine gute Zusammenarbeit und dass alle eingesetzten Kräfte stets gesund von ihren Einsätzen zurückkehren! ■

Besuch der Bundesministerin für Landesverteidigung Mag. Klaudia Tanner



EISEN SCHELNAST

Schrauben
Neueisen
Nutzeisen
Alteisen
Metalle
Schmiedeeisen

2700 Wiener Neustadt
Gymelsdorferstr. 45 + 54

Eisenhandlung
☎ 0 26 22 / 232 83
eMail: stahl@eisen-schelnast.at

Rohstoffhandel
☎ 0 26 22 / 246 33
eMail: rohstoff@eisen-schelnast.at

g.p | GOLDSTEINER
UND PARTNER

Steuerberatung
Wirtschaftsprüfung
Unternehmensberatung

A-2700 Wiener Neustadt • Babenbergerring 7
Tel +43 2622 23611-0 • www.goldsteiner.at



Starke Seilschaften für Sicherheit am Berg

ORTOVOX und die Bergrettung Österreich: Gipfelstürmer? Aber sicher!

Bei ORTOVOX dreht sich alles um Schutz: Schutz von Menschen am Berg durch innovative Produkte und Wissensvermittlung – Schutz der Natur durch sozial und ökologisch nachhaltiges Handeln. Seit seiner Gründung 1980 und der Erfindung des ersten LVS-Geräts mit Doppelfrequenz produziert das Unternehmen aus dem Münchener Süden Notfallaus-

rüstung, Rucksäcke sowie Funktionsbekleidung für anspruchsvolle Bergsportler*innen und trägt auch durch die umfangreichen Ausbildungsmaßnahmen der ORTOVOX SAFETY ACADEMY täglich dazu bei, den Bergsport ein Stück sicherer zu machen. Dieses Bestreben verbindet ORTOVOX mit der BERGRETTUNG ÖSTERREICH.

Aus einer ersten offiziellen Kooperation mit der Bergrettung Steiermark entwickelten sich in den letzten Jahren weitere vertrauensvolle Partnerschaften mit den Bundesländern Vorarlberg, Salzburg, Tirol und Niederösterreich/Wien. Seit 2019 ist Ortovox zudem Kooperationspartner des Österreichischen Bundesverbandes der Bergrettung.

Wir haben uns mit Stefan Hochstaffl, Präsident der Bergrettung Österreich, unterhalten.

Stefan, was spielt für die Bergrettung Österreich bei der Wahl des Ausrüsters die entscheidende Rolle?

Natürlich geht es uns primär darum, dass wir auf Kleidung allerhöchster Qualität zählen können. Wir sind meistens bei extrem schlechtem Wetter im Einsatz, da muss das Material Kälte und Wasser standhalten und robust sein. ORTOVOX ist in dieser Hinsicht absolut verlässlich und außerdem eine Marke, die einen ganzheitlichen Blick auf die alpine Welt wirft.

Was meinst du damit?

ORTOVOX bietet viele Workshops zum Thema Sicherheit am Berg und zum richtigen Umgang mit der Ausrüstung an, bereitet Schulungsmaterial auf und engagiert sich in der Fortbildung. Daran merken wir, dass die Menschen bei ORTOVOX ihr Thema wirklich ernst nehmen und mit Passion bei der Sache sind. Und ja – wir sehen täglich, wie wichtig es ist, dass die Sportler*innen fundierte Kenntnisse im Handling ihrer Ausrüstung mitbringen.

Das heißt, es ist wichtig, dass sie mit dem Material umzugehen wissen?

Ja, genau. Aufklärung und Kurse sind essenziell, gerade bei der LVS-Suche: Im Notfall muss jeder Handgriff sitzen, da muss es schnell gehen. Das ist und bleibt eine Trainingssache.

In Sachen Ausrüstung hat sich viel getan über die Jahre. Das nimmt man als Bergretter besonders wahr, oder?

Es gibt riesige Verbesserungen im Sicherheitsbereich. Wurfsonden, Airbags, LVS-Geräte oder innovative Rucksäcke bedeuten – auch wortwörtlich – eine große Erleichterung: Ich bin seit über 25 Jahren bei der Bergrettung, was wir da-

mals an hatten, war mindestens doppelt so schwer – und im Regen, vollgesogen, dann fünfmal so schwer.

Ein starkes Bündnis also und eine Entscheidung, von der man nach wie vor überzeugt ist?

ORTOVOX begreift den Bergsport in all seinen Facetten auch immer als verantwortungsbewusstes Naturerlebnis. Das passt zu unserer Philosophie, aber auch zu unseren täglichen Herausforderungen. Und es hilft uns, unsere Aufgaben selbst sicher – oder selbstsicher – wahrnehmen zu können.

Fairplay am Berg

In allen Bereichen von ORTOVOX bestimmt nachhaltiges Denken das Handeln. Mit der Nachhaltigkeitsstrategie ProtACT2024 werden bestehende Standards mit verbindlichen Zielen bis 2024 auf allen Ebenen des Unternehmens zusammengeführt – zum Schutz seiner Wolllieferanten, der Schafe und der Umwelt. Ein absolut fairer Umgang mit Mitarbeiter*innen, Kund*innen und Partner*innen zählt ebenfalls dazu. ■



Helmuth Degeorgi Consult

Bauspengler
Dachdecker
Schwarzdecker

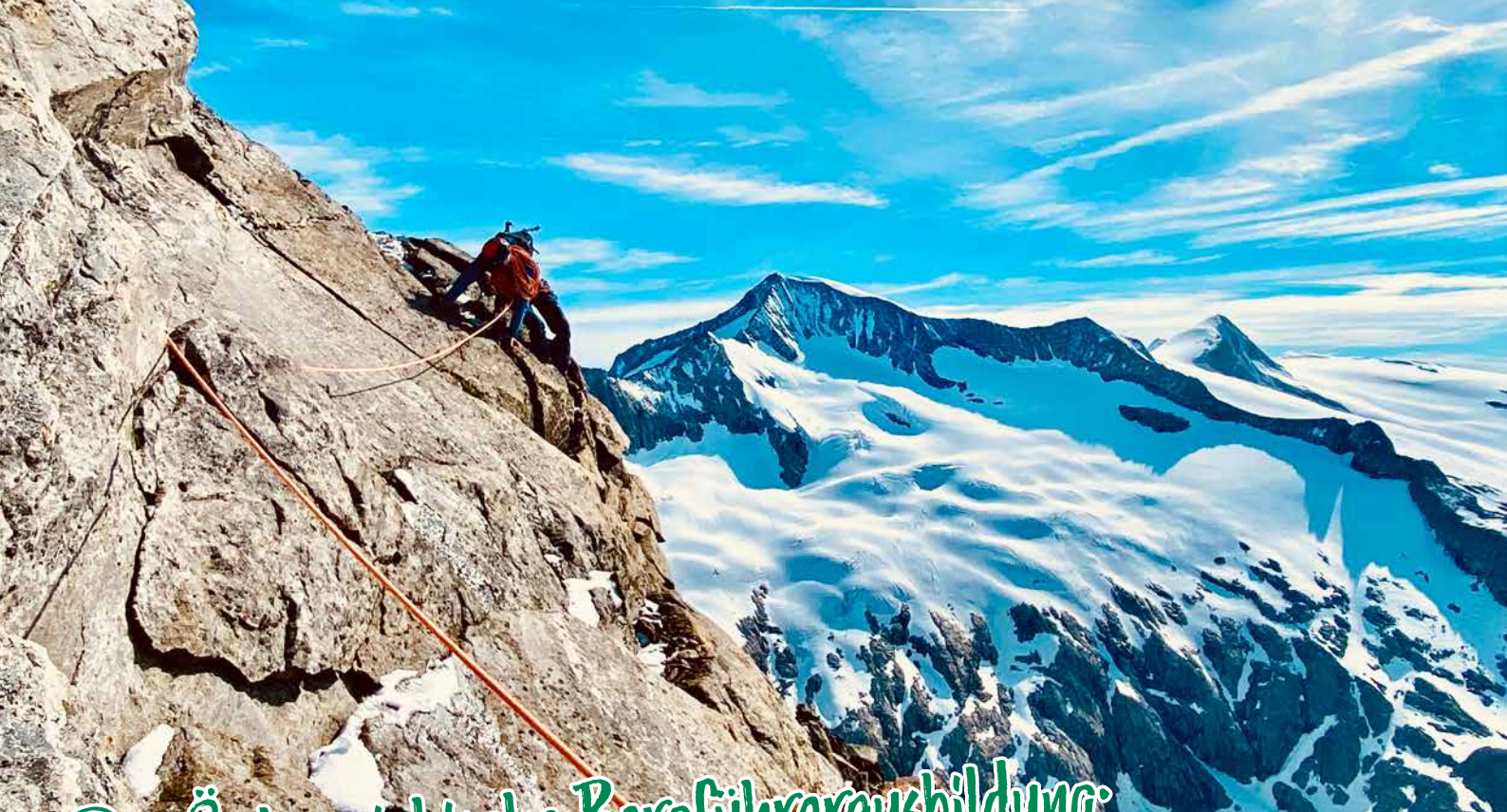
2500 Baden Klesheimstraße 34
Tel. 02252/87 985 Fax 02252/22 144 Mobil 0664/414 33 60

MAG CHRISTIAN DURRANI
DER NOTAR MIT BLICK FÜRS WESENTLICHE

Mag. Christian Durrani

2483 Ebreichsdorf - Hauptplatz 5/1 - Tel. 02254-72 292 - fax 02254-72 292-12
office@vorsorgenotar.at - www.vorsorgenotar.at

ÖFFENTLICHER NOTAR & MEDIATOR



Die Österreichische Bergführerausbildung: Aufnahme bis Abschluss

Nahezu mystisch sind die Geschichten, welche sich um die Aufnahmeprüfung der österreichischen Bergführerausbildung über die Jahre in verschiedensten Versionen ausgebreitet haben und auch heute noch Prüfungsaspirantinnen und -aspiranten immer wieder zum Schwitzen bringen. Zur näheren Aufklärung muss man erst einmal das Ausbildungssystem verstanden haben. Die Österreichische Berg- und Skiführerausbildung funktioniert so, dass sich komplette Allroundalpinistinnen und -alpinisten für die Ausbildung qualifizieren – meist sind diese bereits Teil einer ehrenamtlichen Organisation, wie z. B. der Bergrettung - und im Laufe der Ausbildung Schritt für Schritt die notwendigen Schlüsselemente des Bergführerwesens erlernen. Diese Elemente sind unter anderem sämtliche Führungstechniken, Taktik in der Planung und Durchführung von Touren in diversen Bergsportdisziplinen, Didaktik bzw. Methodik für den Schulungs- und Ausbildungsbetrieb, sowie die notwendigen menschlichen Faktoren zur Gruppenführung, Gruppendynamik so-

wie der respektvolle Umgang mit anderen Bergsteigerinnen und Bergsteigern, Kundinnen und Kunden sowie der Natur im Allgemeinen. Um sich in der Ausbildung auf diese Elemente konzentrieren zu können, muss die angehende Bergführerin/der angehende Bergführer bereits ihr / sein komplettes alpinistisches Niveau zur Zeit der Aufnahmeprüfung entwickelt haben, da in der Ausbildung für die Verbesserung dieses Niveaus nur wenig Zeit zur Verfügung steht. Am ersten Tag der Aufnahmeprüfung im Winter stehen der Aufstieg mit Skitourenausrüstung (1000 Höhenmeter in 1:45 auf der Piste), sowie die Überprüfung der Skitechnik und an den Tagen zwei und drei stehen das Steileisklettern und der Eisparcour am Programm. Im Sommer durchlaufen die Aspirantinnen und Aspiranten 4 Stationen in zwei Tagen: Sportklettern (im Grad 6b+ on sight), Alpinklettern (clean bis 6a), Felsparcours und Tourenbericht. Meist wird erst nach einer längeren Schlusskonferenz das Endergebnis des Auswahlverfahrens bekannt gegeben.

Das Ausbildungskonzept ist im Referenzhandbuch der Österreichischen Berg- und Skiführerausbildung festgelegt, welches im Schlussteil des Ausbildungshandbuchs angefügt ist. Im Referenzhandbuch finden sich die Ausbildungsrichtlinien zur Erlangung der Kompetenzen eines Österreichischen Berg- und Skiführers. Die Entwicklung der angehenden Bergführerin / des angehenden Bergführers geht von den allgemeinen Grundlagen des Bergführers, weiter in die praktisch-methodische Vertiefung des Lehrstoffes in der Tourenplanung und Tourenführung, die Festigung des Eigenkönnens und die Perfektionierung der Bergrettungstechnik. In den spezifischen Kursen Sportklettern, Eisfallklettern, Skitechnik, sowie Freeriden werden Schwerpunkthinhalte der jeweiligen Disziplinen ausgebildet. Die Kernkompetenzen der Bergführerin / des Bergführers liegen in den Bereichen der Führung, der Kommunikation, der technischen Fähigkeiten, der Didaktik, sowie des Risikomanagements.

Die Ausbildung umfasst 98 Ausbildungstage, exklusive der Praxis- und Trainingszeit zwischen den Kursen, verteilt auf drei Jahre. Im Anschluss an den positiven Abschluss des Lehrganges Hochtouren I (Anwärterprüfungskurs) gilt es für den zweiten Ausbildungsabschnitt eine möglichst umfangreiche Betätigung in der Praxis zu absolvieren. Der Hauptfokus für das letzte Ausbildungsjahr liegt in der Anwendung aller erlernten Inhalte aus der stark ausbildungsorientierten Zeit bis hin zur Anwärterin / zum Anwärter. In diesem Jahr wird von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in allen Disziplinen selbstständiges Arbeiten in Punkto Tourenplanung, Tourenführung und alle erlernten Führungstechniken verlangt. Die Ausbilderin / der Ausbilder zieht sich immer mehr aus dem Entscheidungsprozess zurück und evaluiert die getätigten Entscheidungen. Beim Abschlusskurs in Chamonix soll die Bergführeraspirantin / der Bergführeraspirant selbstständig in der Lage sein, alle erlernten Fähigkeiten und Kenntnisse der gesamten Ausbildung in die eigenständige Planung und Durchführung von Touren umzusetzen. Im Anschluss an den Abschlusskurs absolviert die Aspirantin / der Aspirant die Abschlussprüfung der Bergführerausbildung und erhält somit das staatliche Diplom als Abschluss der Ausbildung. ■

Albert Leichtfried, Ausbildungsleiter der Österreichischen Bergführerausbildung

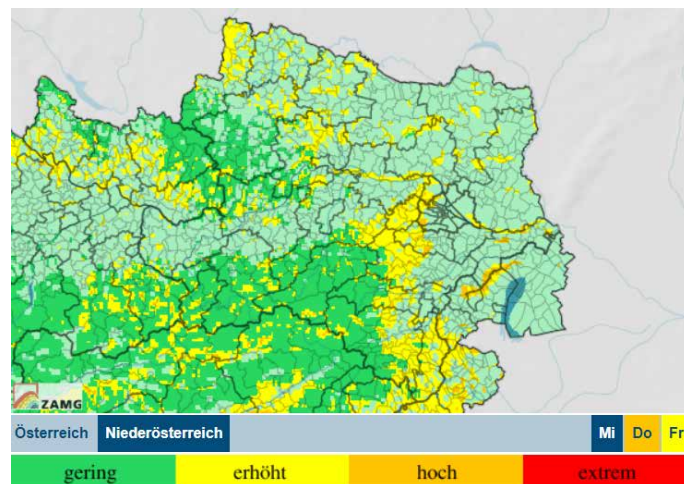


Verheerende Waldbrände

Schlagzeilen lieferten im Sommer 2021 Waldbrände in Italien, Türkei, Griechenland, Russland und den USA. Aber auch in Österreich besteht auf Grund der Trockenheit im Frühling, Sommer und Herbst immer öfter ein erhöhtes Risiko von Waldbränden. Die Bergrettung wird immer wieder auch zur Unterstützung der Feuerwehr in den Bergen zum Einsatz gerufen. Solche Einsätze sind sehr problematisch, da sie außerhalb der Kernkompetenz sowohl der Feuerwehr als auch der Bergrettung liegen.

Kompetenzvielfalt

Die Waldbrandprävention obliegt in Österreich dem Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, Abteilung Wildbach- und Lawinenverbauung und Schutzwald. Das Feuerwehrwesen ist in Österreich unterschiedlich geregelt, in NÖ sind die Feuerwehren Körperschaften öffentlichen Rechts und jede Gemeinde ist verpflichtet den Brand und Gefahrenschutz auszuführen. – Auf EU-Ebene wurde das Europäische Waldbrand-Informationssystem EFIS (European Forest Fire Information System) etabliert. National liefert die ZAMG (Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik) tagesaktuelle Informationen zur Waldbrandgefahr unter <https://www.zamg.ac.at/cms/de/wetter/wetter-oesterreich/waldbrand>



Quelle: Information zur Waldbrandgefahr, ZAMG, <https://www.zamg.ac.at/cms/de/wetter/wetter-oesterreich/waldbrand>, 08.09.2021

Gefährdungsstufe 1 - gering (GRÜN)

Brandentstehung: schwer entzündlich, nur im Fall leicht entflammbarer Materials; geringe Wahrscheinlichkeit der Brandauslöse

Brandgeschehen: vereinzelt Entstehungsbrände oder vereinzelte Kleinbrände

Brandarten: auf den Ausbruchsort beschränkt; nur oberflächliche Glimmbrände oder bodennahe Feuer, Abfackeln von Bäumen sehr unwahrscheinlich, Kronenfeuer sehr unwahrscheinlich

Brandverhalten: weiße oder weiß-graue Rauchfahne, sehr niedrige Ausbreitungsgeschwindigkeit, kein Funkenflug oder nur ganz geringer Funkenflug; keine Sekundärbrände

Gefährdungsstufe 2 - erhöht (GELB)

Brandentstehung: eine einzelne Flamme kann einen Brand entfachen

Brandgeschehen: vermehrt Kleinbrände, vereinzelt Großbrände

Brandarten: moderate Glimmbrände, kräftige Lauffeuer mit bis zu meterhohen Flammen, Abfackeln einzelner Bäume möglich, aktives Kronenfeuer unwahrscheinlich

Brandverhalten: graue Rauchfahne mit dunklem Grund, mittlere Ausbreitungsgeschwindigkeit, mäßiger Funkenflug, kaum Sekundärbrände

Gefährdungsstufe 3 - hoch (ORANGE)

Brandentstehung: eine einzelne Flamme entfacht mit Sicherheit einen Brand

Brandgeschehen: zahlreiche Kleinbrände, vermehrt Großbrände

Brandarten: intensive Glimmbrände, massive Lauffeuer, Abfackeln zahlreicher Bäume, aktives Kronenfeuer möglich

Brandverhalten: rötlich-schwarze Rauchsäule, hohe Ausbreitungsgeschwindigkeit, starker Funkenflug, Sekundärbrände einige Dutzend Meter vor der Feuerfront

Gefährdungsstufe 4 - extrem (ROT)

Brandentstehung: ein einzelner Funken kann einen Waldbrand entfachen

Brandgeschehen: zahlreiche Großbrände

Brandarten: Glimmbrände und Lauffeuer sehr intensiv, aktives Kronenfeuer wahrscheinlich

Brandverhalten: schwarze, dichte Rauchfahne, sehr hohe Ausbreitungsgeschwindigkeit, massiver Funkenflug, Sekundärbrände einige Hundert Meter vor der Feuerfront

Feuergefahr am Berg

Generell, auch bei geringer Waldbrandgefahr, gilt es natürlich am Berg jede Art potenzieller Feuergefahr zu vermeiden, d.h. Rauchen nur an sicheren Plätzen und keine Glut abklopfen, Zigarettenstummeln in einem metallenen Reiseaschenbecher mitnehmen, kein Lager-Feuer oder Fackeln entzünden. Zu achten ist auch, dass Autos nicht auf verdorrten Grasflächen oder über Astwerk abgestellt werden, da gerade im Sommer die Motortemperaturen auf über 100 °C ansteigen. Ebenso keine Glasflaschen liegen lassen, denn Glasscherben können zum Brennglas werden und wie optische Linsen einen Brand auslösen. Die häufigste natürliche Brandursache in den Bergen sind Blitzeinschläge. In Österreich wurden im Jahr 2019 235 Waldbrände registriert und 38 Hektar Wald wurden dabei ein Raub der Flammen! Im Steilgelände stößt die Feuerwehr schnell an ihre Grenzen, auch Fluchtwege können abgeschnitten werden und da kommt dann die Bergrettung ins Spiel. Zu Beispiel waren am 5. und 6. August 2020 Bergretter aus Lackenhof und Kirchberg/Pielach im Waldbrand-Assistenz-Einsatz. Doch auch wir Bergretterinnen und Bergretter kommen leicht „in des Teufels Küche“. Unsere Kleidung ist im Gegensatz zu der der Feuerwehrleute nicht feuerfest (Funkenflug) und unser Material – im Besonderen die Seile – dürfen keinen erhöhten Temperaturen ausgesetzt werden.

Neben dem Sicherheitsrisiko gilt es auch ein Kostenproblem zu lösen, wie es die Bergrettung Oberösterreich leidvoll erfahren hatte. Bei einem dreitägigen Brand-Assistenz-Einsatz im Hölleengebirge am Attersee Klettersteig in Steinbach entstanden den Bergrettungskameraden Kosten in der Höhe von über € 4.000,- an Sachschaden an Rettungsmaterial. Die Feuerwehren wurden mit € 114.000,- gerecht entschädigt, doch niemand wollte für die Kosten der Bergrettung aufkom-

men und selbst ein OGH Urteil (Oberster Gerichtshof) entschied gegen die Bergrettung, die auch noch zu Prozesskosten von über € 3.300,- verurteilt wurde. Grund war, dass die Assistenzanforderung nicht wirklich geregelt ist. Erst nach Bekanntwerden des Urteils in den Medien sah sich das Land Oberösterreich veranlasst die Bergrettung zu entschädigen.

Sichere Zukunft?

Die Landesleitung der Bergrettung NÖ/Wien hat im Jahr 2021 eine achtköpfige Expertengruppe aus Bergrettungs-Referentinnen/Referenten mehrerer Fachbereiche (Einsatzleiter, Ausbildung, Technik) und Bergretterinnen/Bergrettern, die auch in der Feuerwehr tätig sind, eingerichtet. In einer Arbeitsgemeinschaft mit dem NÖ Landesfeuerwehrverband werden Lösungen zu den Fragen wie Ablauf der Alarmierung, „Einsatzbegleitung/Rettungsdienst bei Brandeinsatz“,

Aufgabenbereiche sowie rechtliche Rahmenbedingungen, Versicherungsfragen und Einsatzkosten bei Waldbränden erarbeitet. Damit sollten wir zukunftsfit für die Herausforderungen des zu befürchtenden Klimawandels mit Hitze- und Dürreperioden in den Bergen werden. – Jeder Bergsteiger kann ganz wesentlich durch richtiges Verhalten zur Abwendung von Feuerausbrüchen beitragen.

Übrigens, das Herbeiführen einer Feuersbrunst ist ein Strafgesetz-Bestandteil (§170 StGB) und die Strafandrohung beträgt eine Freiheitsstrafe von bis zu einem Jahr. Kommt es zum Tod oder zu schweren Körperverletzungen einer größeren Anzahl von Menschen oder sind viele Menschen in Not versetzt worden ist mit einer Freiheitsstrafe von drei bis fünf Jahren zu rechnen!

dihk

Quelle: Waldbrand, die.wildbach, <https://www.schutzwald.at/wissen/herausforderungen/waldbrand.html>, 08.09.2021



Dieser Artikel wurde bereits vor dem großen Waldbrand Ende Oktober bis Anfang November 2021 am Mittagstein in Hirschwang/Rax verfasst.

Drohnen im Bergrettungsdienst?

Eine berechtigte Frage. Bei Einsätzen des Österreichischen Bergrettungsdienstes werden in Zukunft Drohnen zur Verwendung kommen. Offen sind derzeit noch Fragen der Finanzierung sowie rechtliche Regelungen.

Nach Lawinenabgängen oder Suche nach vermissten Personen sind die Bergretterinnen und Bergretter bisher zumeist auf Hubschrauber angewiesen. Bei schlechter Sicht oder Dunkelheit stoßen diese jedoch an ihre Grenzen. Abhilfe könnten hierbei in Zukunft Drohnen schaffen.

Zusammenarbeit der Rettungsorganisationen

Gemeinsam mit dem Bundesfeuerwehrverband, Österreichischen Rotes Kreuz, Samariterbund und Österreichischer Wasserrettung hat der Österreichische Bergrettungsdienst bereits 2019 eine Arbeitsgruppe geschaffen, die nun bei ersten organisationsübergreifenden Pilotlehrgängen Informationen zum Thema anbietet.

Die Kenntnis der Rechtslage, sowie die korrekte administrative, organisatorische und fliegerische Abwicklung von Drohneinsätzen sind Voraussetzungen für

einen sicheren Flugbetrieb. Angesichts der möglichen Vielzahl von einsatzbeteiligten Organisationen zu Luft und Land und damit einhergehenden Anforderungen und Risiken ist beim Umgang mit Drohnen ein besonderer Sorgfaltsmaßstab anzusetzen.

Aktuell sind Drohnen im Österreichischen Bergrettungsdienst noch nicht weit verbreitet. Die Bergrettung NÖ/Wien hat diesbezüglich eine Zusammenarbeit mit „144 Notruf Niederösterreich“ gestartet. Notruf NÖ hat dazu bereits zwei passende Drohnen angeschafft, welche in einem Testbetrieb vor allem bei Sucheinsätzen zum Einsatz kommen. Der Einsatz von Drohnen wird allerdings erst nach der Ausschöpfung der Ressource „Hubschrauber“ – im Regelfall ist dies der Einsatzhubschrauber des BMI – angewendet.

SICHERHEIT IST OBERSTES GEBOT beim Einsatz von Drohnen

Die Europäische Union (Kommission) hat in einer Durchführungsverordnung (EU) 2019/947 die Vorschriften und Verfahren für den Betrieb unbemannter Luftfahrzeuge in den Grundsätzen geregelt. Selbst für Flüge mit billigen Leichtdrohnen – Kategorie „Open“ – gilt: Flüge über unbeteiligte Personen sind nur mit einer CO Drohne

mit einem Gewicht < 250 Gramm erlaubt, mit C1 Drohnen (bis unter 900 Gramm) sind Flüge „nah am Menschen“ erlaubt, es muss eine Ausbildung nachgewiesen werden. Derartige Amateur-Fluggeräte sind für den Rettungsdienst nicht geeignet, es braucht ein robustes Fluggerät, das über größere Entfernungen auch bei schlechter Witterung einsatzfähig ist (Kategorie „Specific“ oder „Certified“).

Drohnen mit Kameras sind neben der Registrierpflicht auch versicherungspflichtig und Pilotinnen/Piloten brauchen nach der Ausbildung ab der Klasse CO seit 1.1.2021 einen Test bei Austro Control.

Die Zukunft

Gedanklich setzen wir uns mit dieser innovativen Technik zur Rettung bei Alpinunfällen bereits seit einiger Zeit auseinander. Konkrete Vorarbeiten sind in Untersuchung und die Pilotenausbildung ist ebenfalls bereits angelaufen. Durch die Zusammenarbeit mit Notruf NÖ ist die eigenständige Beschaffung von Drohnen im Bergrettungsdienst NÖ/Wien derzeit nicht geplant.

Wir bemühen uns im Sinne aller eine sinnvolle Lösung zu finden, um in Zukunft noch professioneller helfen zu können. Wenn es Neuigkeiten gibt, werden wir diese natürlich kommunizieren. Bis dahin retten wir klassisch terrestrisch mit Unterstützung der Hubschrauber von ÖAMTC/Christophorus Flugrettungsverein, der Flugpolizei/BMI und des ÖBH/Österreichischen Bundesheeres sowie privaten Helikopter-Rettungsdiensten, die von uns über „144 Notruf Niederösterreich“ angefordert werden. ■

dihk

Zuwachs auf 4 Rädern und 18 Beinen

In der Ortsstelle Aspang hat sich im vergangenen Jahr einiges verändert. Neben der Ortsstellenwahl Ende 2020 mit der Wahl von Michael Prattes zum Ortsstellenleiter und Josef Peppo Fenz als sein Stellvertreter, hat die Ortsstelle ihre Nachwuchsarbeit intensiviert. Durch die Aufnahme von neun Anwärter/innen herrscht in der Ausbildung reger Betrieb. Durch monatliche Schulungen, Ausbildungstouren am Berg und der vollen Integration in den Bergrettungsdienst werden die zukünftigen Bergretterinnen und Bergretter auf die anspruchsvollen Ausbildungskurse – zusammen mit den über 20 aktiven Mitgliedern – tatkräftig vorbereitet.



Im 2. Halbjahr des Jahres 2020 konnte die Ortsstelle 20 Einsätze verzeichnen. Das 1. Halbjahr des heurigen Jahres ging munter weiter und brachte es auf über 30 Einsätze. Damit auch in Zukunft der reibungslosen Abwicklung der in der Anzahl steigenden Einsätze und gemeinsamen Ausfahrten zu Übungen, Aus-, Weiter- und Fortbildungen nichts im Wege steht, durften wir am 20. Mai 2021 unser neues Einsatzfahrzeug entgegennehmen: Ein gebrauchter Bergrettungsbus der Bergrettung Reichenau/Rax. Somit sind wir nun mobil und es gestaltet sich vieles einfacher.

So wurde das Pfingstwochenende erfolgreich ausgenutzt: Am Samstag kamen die Bergrettungsanwärter/innen der Ortsstelle Aspang zusammen mit der Ortsstelle St. Corona am Türkensturz ordentlich ins Schwitzen und konnten sich auf den bevorstehenden Sommerkurs vorbereiten. Das erlangte Wissen wurde am Sonntag in einer weiteren Einsatzübung, mit der Beteiligung sämtlicher Mitglieder der Bergrettung Aspang, zusätzlich gefestigt.

Ortsstelle
Aspang



Damit im Ernstfall jeder Handgriff sitzt fand Mitte Juni in der Talstation der Panoramabahn – in Zusammenarbeit mit den Angestellten der Schischaukel Mönichkirchen-Mariensee – eine Liftbergeübung statt. Teamwork steht an oberster Stelle und somit trainierten wir gemeinsam mit Bergretter/innen der Ortsstelle St. Corona die Personen-Rettung vom Sessellift. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Betriebsleiter KmR Gerald Gabauer und einer technischen Einweisung durch den Schulungsbeauftragten und Bergrettungskameraden Hubert Pichler konnten bereits die ersten Übungsteilnehmer voll ausgerüstet auf die unterste Liftstütze der Panoramabahn aufsteigen. Oben angekommen mussten die Retter/innen unter ständiger Beachtung der eigenen Sicherheit ein Seilfahrgerät einhängen und damit bis zu einem Sessel des Liftes abfahren, um die Passagiere mittels Berggurt gefahrlos abseilen zu können.

Die Ortsstelle Aspang ist somit bestens auf Einsätze jeglicher Art vorbereitet. ■



© Notruf Niederösterreich



Ortsstelle
Grünbach



Fünf Einsätze in sieben Tagen

Im Frühjahr war die Bergrettungsstelle Grünbach gefordert. Fünf Mal in einer Woche wurden die Kameraden und Kameradinnen zu Hilfe gerufen.

Am Sonntag, 25.04.2021 um 11:18 erreichte folgender Notruf die Bergrettungsmitglieder der Ortsstelle Grünbach: „Wagnersteig, ca. 10 min vor der Hütte *

Verletzung-Möglicherweise gefährliche Körperregion 33j w B+ A+ wurde von Stein am Kopf getroffen“. Zwanzig Bergretter*innen waren zu dieser Zeit im Bereich der Bergrettungshütte am Plateau bei einer Übung versammelt und so eilten sofort einige Bergretter zu Hilfe. Die Verunfallte wurde in der letzten Querung des Wagnersteigs aufgefunden und erstver-

sorgt. Die junge Dame konnte selbst zu Fuß mit Unterstützung und Seilsicherung zur Bergrettungshütte aufsteigen. Anschließend wurde sie mit dem Bergrettungskfz zur Kleinen Kanzel abtransportiert und an den Rettungswagen übergeben.

Am späten Montagnachmittag, 26.04.2021 ereignete sich wieder ein Unfall. Ein 50-jähriger Mann stürzte beim Einstieg des Gebirgsvereinsklettersteigs 5-9 m in die Tiefe. Er dürfte noch nicht mit dem Klettersteigset gesichert gewesen sein und erlitt ein leichtes Schädel-Hirn-Trauma. Er wurde mit dem in Wiener Neustadt stationierten Rettungshubschrauber Christophorus 3 (C3) mittels Taubergung geborgen und ins Krankenhaus Wiener Neustadt geflogen. Die Bergrettungsmitglieder der Ortsstelle Grünbach unterstützten die Rettungsmannschaft des Hubschraubers am Zwischenlandeplatz.

Am Freitag, den 30.04.2021 wurde die Ortsstelle Grünbach zu einem Bergunfall im Wildenauer Klettersteig gerufen. Eine Person luxierte sich die rechte Schulter. Bei herrlichem Flugwetter wurde der Verletzte mittels Taubergung vom Hubschrauber C3 aus dem Klettersteig geflogen. Die Bergretter stiegen in der Zwischenzeit zu den drei unverletzten Begleitern des Mannes auf und führten diese zum Ausstieg des Klettersteigs und zurück ins Tal zu ihren Autos.

Am Samstag, den 1.05.2021 übernahm Einsatzleiter Bernd Bock einen Einsatz im Bereich des Wildenauer Steigs. Ein 13-jähriges Mädchen stürzte im Einstiegsbereich ab und erlitt stumpfe Verletzungen im Bereich des Oberschenkels. Der Hubschrauber C3 wurde zeitgleich alarmiert und konnte die Verletzte mit einer 30 m-Taubergung vom Berg fliegen.

Am Sonntag, den 2.05.2021 wurden die Bergrettungsmitglieder der Ortsstelle Grünbach um 15 Uhr erneut zu einem Einsatz im Bereich des Wildenauer Steigs gerufen. Glück im Unglück hatte ein 27-jähriger Mann und sein Bergkamerad. Nach der Begehung des Gebirgsvereinsklettersteiges waren die zwei Kletterer auf dem Abstieg über den Springlessteig Richtung Wildenauersteig unterwegs als der junge Mann einen Krampfanfall erlitt und vom Wandfuß abzustürzen drohte. Sein Begleiter konnte ihn nicht halten, beide kamen zu Sturz und wurden glücklicherweise von einem Baum aufgefangen und blieben vor dem Abgrund hängen. Ein Mitglied der Bergrettung Grünbach war in der Nähe klettern und eilte sofort zu Hilfe. Er konnte die Männer mit Hilfe eines Kletterseiles zum Wandfußsteig hoch sichern. Die bald daraufhin eintreffende Mannschaft der Bergrettung begleitete die Verunglückten zurück ins Tal.



Auch die Übungstätigkeiten kamen diess Jahr nicht zu kurz.



ARZNEIMITTELSICHERHEITSGURT

APOTHEKENKOSMETIK

KÖRPERPFLEGEARTIKEL

HEILKRÄUTER

HOMÖOPATHIKA

DIÄTETIKA

LANDSCHAFTS-APOTHEKE

Mag. pharm. HEINZ HABERFELD

2500 BADEN . HAUPTPLATZ 13

TEL. (02252) 863 15 . FAX (02252) 863 15-4

E-Mail: landschaftsapotheke.baden@aon.at

Homepage: www.apothekebaden.at

BAUMEISTER

STEURER

Baugesellschaft m.b.H.

**LUX
BAU**

BAUMEISTER | PLANUNG | ZIMMEREI
BAUMARKT | FENSTERWELT

Hainfeld | Herzogenburg | Berndorf
Lux Bau GmbH
3170 Hainfeld | Kirchengasse 7
Telefon +43 2764 2695-0 | www.luxbau.at



ERLESENE DEPOTWARE

*Parfumerie
Gerhard Fleurer*

NAGEL-SONNENSTUDIO

2500 BADEN · PFARRPLATZ 8 · TEL. 02252/84215

Zwinz GmbH Karosseriebau
2761 Miesenbach 02632/8444
Karosserie- und Lackierfachbetrieb
Unfallinstandsetzung - Karosseriereparaturen - Direktverrechnung mit ALLEN Versicherungen
Lackierung - Windschutzscheibentausch und -reparatur - Scheinwerferversiegelung - Ersatzwagen
bei Reparatur - Abschleppdienst - Reifenhandel - Spurvermessung - Unterbodenschutz
Hohlraumschutz - Hol- und Bringservice

DR. HEINRICH KADLETZ
FA F. ZAHN- MUND- U. KIEFERHEILKUNDE

2700 WR. NEUSTADT, BAUMKIRCHNERRING 16
TEL. 0 26 22/284 82

**LUX
BAU**

BAUMEISTER | PLANUNG | ZIMMEREI
BAUMARKT | FENSTERWELT

Hainfeld | Herzogenburg | Berndorf
Lux Bau GmbH
3170 Hainfeld | Kirchengasse 7
Telefon +43 2764 2695-0 | www.luxbau.at

Jahresbeginn mit Hindernissen

Die Pandemie hält die Welt seit über einem Jahr in Atem, auch für die Bergrettung Hohe Wand hielt diese Zeit neue Herausforderungen bereit. Mit strengen Hygieneauflagen konnte aber auch in der Hochrisiko-Zeit immer eine vollständige Einsatzbereitschaft garantiert werden. Selbst die Zeit des Lockdowns nutzten die Bergretterinnen und Bergretter, um sich über Online-Fortbildungen von zuhause aus „einsatzfit“ zu halten.



© ÖBRD Hohe Wand/Simon Schauer

Erfolgreiche Fortbildung

Aufgrund der sinkenden Covid-Zahlen konnte mit April 2021 auch stufenweise wieder die persönliche Aus- und Fortbildung innerhalb der Bergrettung aufgenommen werden. Die Ortsstelle Hohe Wand absolvierte bereits mehrere Übungen in Kleingruppen, um die Handgriffe für zukünftige Einsätze zu trainieren und weiter zu festigen.

Die erste Übung des Jahres befasste sich zum Beginn unserer Haupteinsatzsaison mit dem intensiven Üben der grundsätzlichen Seiltechniken. Dabei musste das Geübte gleich in die Tat umgesetzt werden: Ein Paragleiter blieb mit seinem Schirm in einem Baum hängen. Die anwesenden Bergretterinnen und Bergretter unterbrachen die Übung und kamen dem verletzten Paragleiter zu Hilfe.

Im Zuge dieser Übung wurde auch ein Filmbeitrag für die „Unterwegs mit“-Serie von Bergwelten über unsere Ortsstelle gedreht, den wir Ihnen an dieser Stelle nicht vorenthalten möchten: <https://www.bergwelten.com/a/unterwegs-mit-der-bergrettung-hohe-wand>

Einige Wochen später verschiebte man sich bei der geplanten Übung voll und ganz der Rettung von verunfallten Paragleitern aus den Baumwipfeln. Auf drei Stationen verteilt konnte in Kleingruppen jeder Handgriff des eigens dafür vorgesehenen Baumbergesetzes genau besprochen und geübt werden.



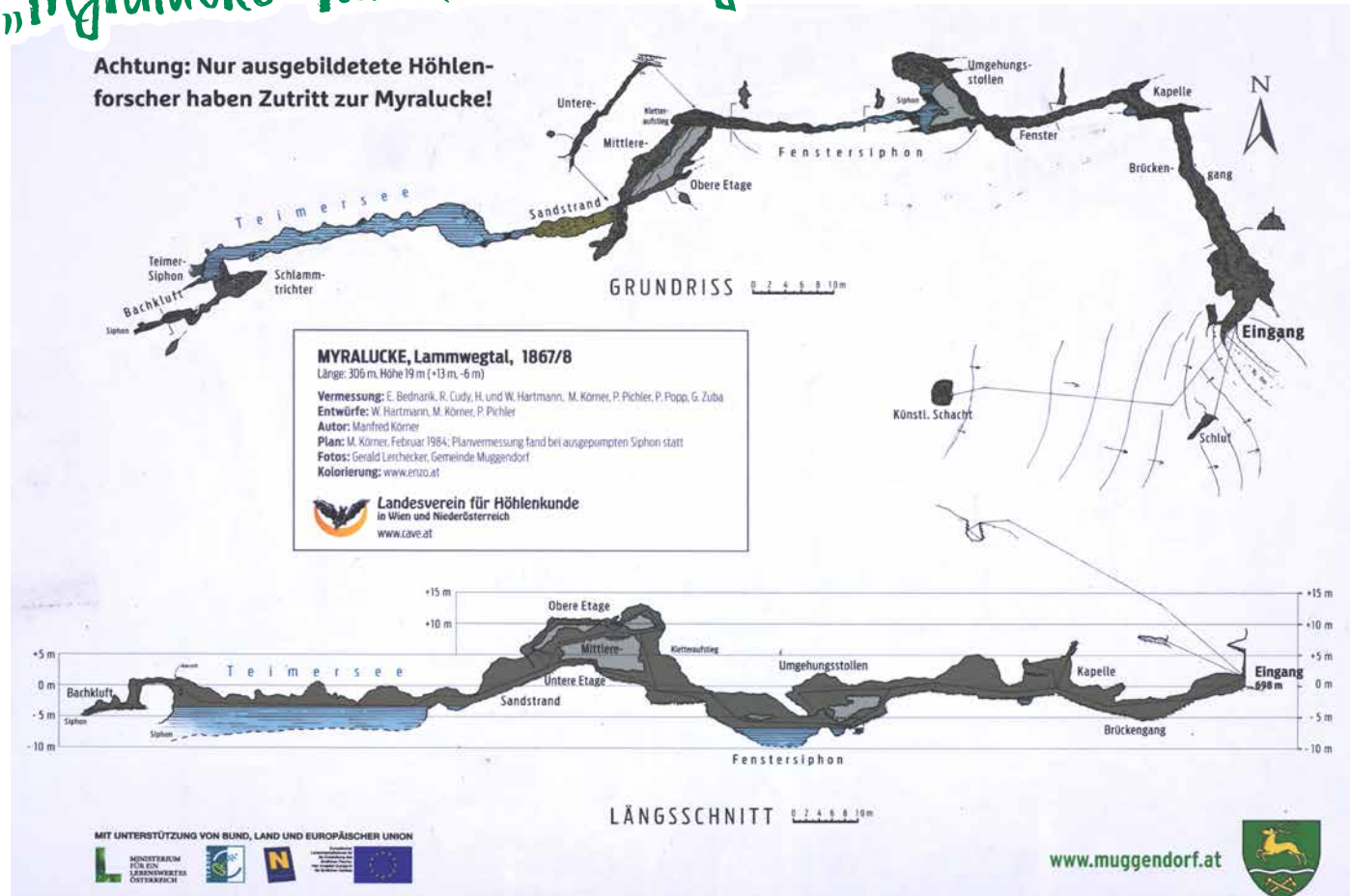
© ÖBRD Hohe Wand/Markus Hofer



Ortsstelle
Pernitz

Alarmierung am Samstag, 10. April 2021, 15:10 Uhr

„Myralucke - Taucher überfällig! Alpinunfall-Höhlenunfall“



Infotafel Myralucke in Muggendorf

Die Bergrettung übernimmt den Einsatz um 15:14 Uhr und begibt sich auf unbekanntes Territorium. Jeder fragt sich, wie es weitergeht?!

Routinierter Ablauf: Treffpunkt der ortsansässigen Bergrettungseinsatzkräfte in der Leitstelle (Zentrale) Pernitz. Hier wird der Einsatz koordiniert und das Vorgehen

geplant. Im Zuge dessen informiert der Einsatzleiter Gerhard zur Unterstützung die Feuerwehr.

Erfahrungsgemäß gibt es in der Myralucke einen Siphon, welcher zu leichteren Bergung etwaiger Verletzter, ausgepumpt werden kann.

Beide Einsatzorganisationen treffen sich am Einsatzort und beginnen professionell mit der Trockenlegung des ersten Siphons. Mit Hilfe mehrerer Tauchpumpen kann in kürzester Zeit das erste Hindernis bewältigt werden.

Zeitgleich analysiert der Einsatzleiter der Bergrettung, Gerhard, das Wann, Wer, Wo und Warum.

Innerhalb der ersten 30 Minuten sind unter anderem nicht nur die Bergrettung Pernitz vor Ort, sondern auch fünf verschiedene Feuerwehrkommandos, die örtliche Polizei, die Pernitzer Rettung mit zwei Fahrzeugen sowie Helikopter Christophorus und eigens angereiste Mitglieder der Höhlenrettung. Insgesamt sind gut 100 Rettungskräfte am Einsatzort.

Jeder hat seine Aufgabe: die Feuerwehr pumpt die Höhle aus, weitere Taucher machen sich bereit, die Rettung ist in Einsatzbereitschaft und die Exekutive sichert den Einsatzort. Alle halten zusammen – Ziel ist es, die vermissten Taucher rasch zu finden.

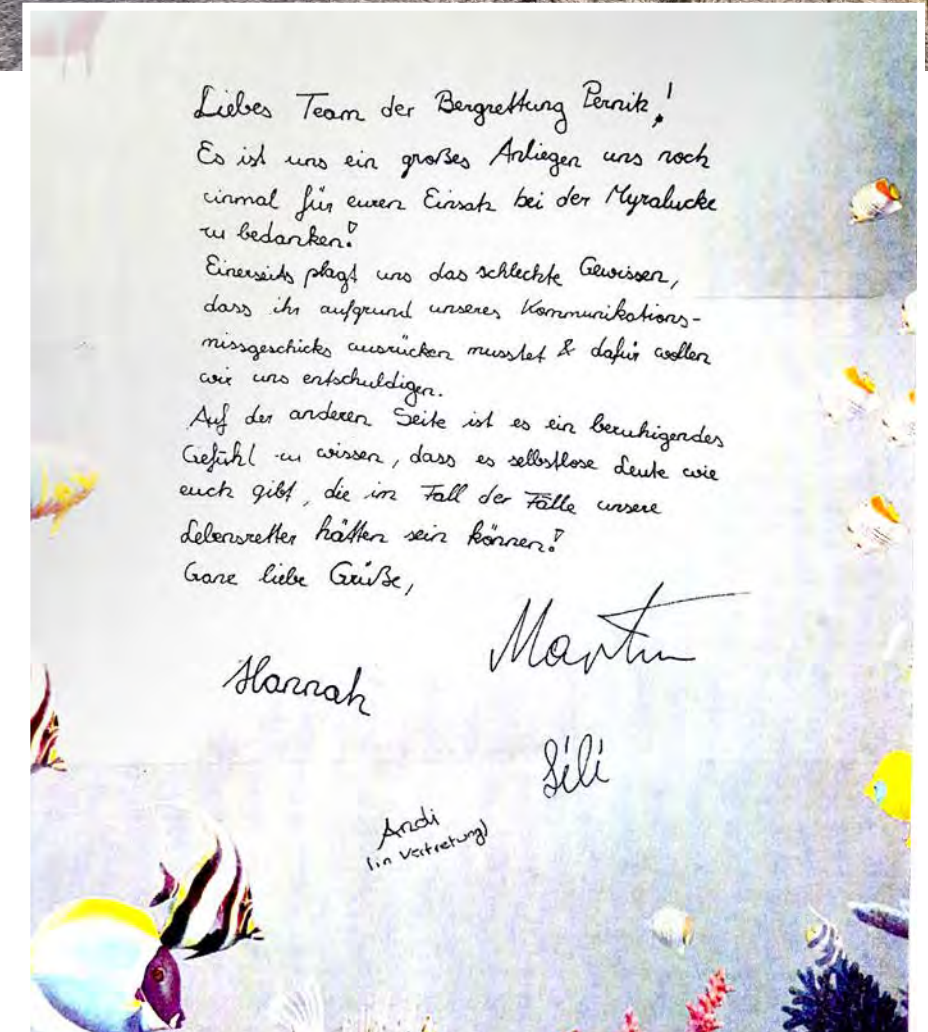
Stetiges Nachrücken der Pumpen sowie die gute Zusammenarbeit mit den anderen Hilfsorganisationen, erleichtern das Fortschreiten der Suche – frei nach dem Motto: „Viele Hände, rasches Ende!“

Endlich kann die erste Schlüsselstelle überwunden werden – die Höhle wird verzweifelt nach Hinweisen abgesucht. Gefunden wird eine Uhr, auf der ein Countdown läuft – sonst nichts. Die Angst breitet sich aus – die Furcht vor einer Totenbergung steigt.

Die Bergrettung kämpft sich durch das enge und dunkle Höhlenlabyrinth. Markus ist vorne dabei und hört plötzlich dumpfe Stimmen – sie leben!!! Endlich gibt es Kontakt – zuerst nur verbal, dann auf Sicht. Dann kommt die überraschte Frage: „Was macht die Bergrettung – trocken – in dieser Höhle?“ Die Vermissten werden über das Geschehen außerhalb der Höhlen aufgeklärt. Immerhin wartet draußen eine „Armada“.

Aus eigener Kraft und unverletzt können die Vermissten die Höhle verlassen. Sämtliche Einsatzkräfte, insbesondere die Bergrettung Pernitz, sind glücklich und erleichtert. Draußen angekommen werden die abgängigen Höhlentaucher von der örtlichen Polizei befragt. Es stellt sich die Frage, wie es zu so einer misslichen Situation kommen kann?!

Offensichtlich haben die Vermissten vor dem Tauchgang bzw. der Erkundung der Höhle ihre geplante Aufenthaltsdauer in der Höhle nicht an alle Stellen kommuniziert.



Wir sind froh, dass letztlich alles gut über die Bühne gegangen ist und niemand verletzt wurde. Wir betrachten diesen Einsatz als Großübung mit den verschiedenen Einsatzorganisationen.

Die zeitliche Planung für sämtlich Ausflüge – sei es auf einen Berg, in eine Höhle oder sonst wohin – ist das Um und Auf. Des Weiteren ist nicht nur die Ausrüstung, sondern auch die entsprechende körperliche Konstitution wichtig, um eine sichere Ankunft am gewünschten Ziel bzw. Zuhause zu gewährleisten.

Auch die Alarmierung der Einsatzkräfte, insbesondere der Bergrettung Pernitz, wenn es denn notwendig ist – bitte zeitnahe und mit allen erforderlichen Informationen.

Wir sind immer für Euch da – aber, wir hoffen auch, dass die Einsätze derart gut ausgehen wie dieser vom 10. April. ■

Rainer Lechner
(Ortsstellenleiter Pernitz)
und Petra Weiß

REISNER GmbH
Maschinen-, Anlagen und Metallbau
A-2542 Kottlingbrunn
Lochbleche und Sonderlochbleche aus Stahl-, Aluminium- und Niromaterial. Sonder und Einzelfertigung von Teilen aus Metall und Nichtmetall, nach Kundenwunsch, im Fertigungsbereich Schneiden, Kanten, Richten, Rollen, Stanzen und Nibbeln, Drehen, Fräsen, Schleifen, Schweißen und Badbeizen von Niromaterial.
Industriestrasse 1
Tel.: +43 (0) 2252 77683-0
FAX: +43 (0) 2252 77683-23
email: office@reisner.co.at
www.reisner.co.at



Unterschätzte alpine Gefahren

Etwa 35 Einsätze pro Jahr leisten die Einsatzkräfte der Bergrettung Puchberg im Jahr, alleine zwischen Jänner und Mitte Juli 2021 waren es bereits 19. Unzureichende Tourenplanung gehört mit zu den häufigsten Ursachen.



Bergretter der Ortsstelle Puchberg werden von der „Libelle“ des Innenministeriums auf das Hochplateau geflogen.

Das Einsatzgebiet der Bergrettung Puchberg birgt zahlreiche alpine Gefahren, die immer wieder Menschen in gefährliche Situationen bringen. Im Sommer ist es häufig ein „Versteigen“ im Felsbereich, im Winter Abstürze oder Schneebröckel, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Sommer-Einsatz

Ende August 2020 alarmierten zwei verirrt Bergsteiger die Bergrettung Puchberg: Sie meinten, sich im Bereich des Schneidergrabens versteigen zu haben. Nach ihren Angaben befanden sie sich auf einem Schotterfeld und konnten nicht mehr weiter. Die Hüttenwirte vom Damböckhaus und der Fischerhütte – beide selbst Bergretter – versuchten die beiden aufzufinden, jedoch erfolglos. Die Schwierigkeit für den diensthabenden Einsatzleiter Roman Lechner und das Einsatz-Team bestand zunächst darin, bei immer wieder unterbrochener Mobiltelefon-Verbindung die Personen genau zu orten. Erst mit Hilfe eines Suchflugs des Hubschraubers des Innenministeriums „Libelle“ konnten sie in einer steilen Rinne aufgefunden werden – sie waren über den Herminensteig abgestiegen und vom Weg abgekommen.

Eine Seilbergung der beiden bis auf leichte Schürfwunden unverletzten Personen war wegen starken Windes nicht möglich. Die „Libelle“ konnte jedoch Bergretterinnen und Bergretter auf das Schneeberg-Plateau fliegen. Die Mannschaft stieg dann über den Herminensteig ab und brachte die beiden, durch Kletterseile gesichert, aus dem steinschlaggefährdeten Gelände sicher ins Tal.

Winter-Einsatz

Nach den Weihnachtsfeiertagen 2020 wurde um die Mittagszeit Einsatz-Alarm ausgelöst. Zwei Bergsteiger waren in die Breite Ries/Rote-Schütt-Flanke aufgestiegen. Trotz äußerst geringer Lawinengefahr – es galt Lawinenwarnstufe 1 – löste sich ein kleines Schneebrett in der Roten-Schütt-Flanke, das von einer Schneeverfrachtung am darüber gelegenen Kamm stammte. Einer der beiden Bergsteiger wurde rund 70 Höhenmeter in die Tiefe gerissen und erlitt Verletzungen am ganzen Körper, mit Verdacht auf eine schwere Beckenverletzung. Der alarmierte und rasch eintreffende Vorastrupp der Bergrettung Puchberg stieg von der nahe gelegenen Bürkle-Hütte zum Verletzten auf. Starker Wind mit bis zu 100 km/h erschwerte den Aufstieg massiv und der ebenfalls alarmierte Notarzthubschrauber Christophorus 3 konnte aufgrund starker Windböen keine Bergung durchführen.

Eine Einsatzmannschaft stieg daher vom Schneebergdörfel aus zum Unfallort auf. Gemeinsam mit 25 Bergretterinnen/Bergrettern der Ortsstellen Puchberg und Grünbach wurde der Verletzte nach notärztlicher Erstversorgung mittels Gebirgstrage ins Tal gebracht und von dort weiter ins Krankenhaus. Der bei diesem Einsatz diensthabende Einsatzleiter der Ortsstelle Puchberg, Thomas Fuhs, meinte bei Einsatzende: „Ich bin wirklich stolz, bei dieser Rettungsorganisation dabei zu sein. Alle Kameraden und Kameradinnen haben gezeigt, dass sie absolute Profis sind.“

Aufstieg in der Breiten Ries zum verunglückten Bergsteiger.



© Fotos: R. Lechner; M. Schönthaler/Ortsstelle Puchberg; Hans Tanzer

Sommerübung mit der Gebirgstrage

SCHMUTZHART FARBENFACHMARKT

Prof.-Dr.-Stephan-Koren-Str. 2
2700 Wiener Neustadt

02622 / 245 67-0

WIR BRINGEN FARBE IN IHR LEBEN!

Ihr kompetenter Ansprechpartner für Farben, Lacke und Zubehör. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

WWW.SCHMUTZHART-FARBEN.AT



Ortsstelle
Reichenau



Informationskompetenz am Berg

Der Trend, dass immer mehr Menschen die Berge für sich entdecken, die in ihrem Leben bisher nur geringe bis gar keine alpinistische Erfahrungen gesammelt haben, ist bereits seit mehreren Jahren zu beobachten. Die Pandemie, die uns nun bereits ein Jahr lang begleitet, scheint diese Tendenz – auch mangels vieler anderer Freizeitalternativen – noch verstärkt zu haben.

Gleichzeitig offenbart das Einsatzgeschehen – in diesem Fall geht es um das Rax-Schneeberg-Gebiet, das gerade für Neo-Bergsteigerinnen und Bergsteiger ein beliebtes Ausflugsziel darstellt – einen weiteren Trend: Hilfeleistungen für unverletzte Personen, die aufgrund mangelnder Orientierung, Erschöpfung oder Überforderung aufgrund des Schwierig-

keitsgrades der gewählten Route einen Notruf absetzen, sind ebenfalls im Zunehmen begriffen. In den letzten zwei Jahren entfiel jeweils ein Drittel der Einsätze der Ortsstelle Reichenau an der Rax auf die Suche nach bzw. Bergung von Unverletzten.

Die meisten dieser Einsätze lassen sich im Wesentlichen auf eine mangelhafte Tourenplanung zurückführen, was zuweilen darin gipfelt, dass Personen spontan beschließen, einfach einem Wegweiser zu folgen, ohne über die Anforderung der gewählten Route Bescheid zu wissen oder auch querfeldein eine vermutete Abstiegsmöglichkeit ins Tal zu wählen, die dann nicht selten vor einem Felsabbruch endet.

Dennoch erscheint der Vorwurf, dass auf eine Tourenplanung generell verzichtet wird, in dieser Pauschalität nicht gerechtfertigt. Nicht immer geraten Menschen am Berg in prekäre Situationen, weil sie sich völlig unvorbereitet in ein Bergabenteuer stürzen. Das Internet und die Möglichkeiten digitaler Medien ganz allgemein machen es leicht, sich vorab wie vor Ort zu informieren, sei es über mögliche Routen inklusive Wegfindung mittels Apps, das aktuelle Wetter oder die Öffnungszeiten von Berghütten. Und diese Möglichkeiten werden durchaus genutzt.



Leider zeigt die Erfahrung auf Basis der Einsatzstatistiken, dass dies allerdings in vielen Fällen nicht ausreichend ist. Gerade am Berg geht es immer auch darum, Informationen zu bewerten und in einen Gesamtkontext zu stellen. Dass es beispielsweise nicht genügt, lediglich Routenverlauf und Schwierigkeitsgrad eines Klettersteiges zu recherchieren, zeigt sich alljährlich im Frühjahr am Alpenvereinssteig auf der Rax – so auch am heurigen

Palmsonntag. Nach einem schneereichen Winter ist auf diesem nordwestseitig gelegenen Aufstieg mit dem Schwierigkeitsgrad B oft bis weit in den Mai hinein mit Schnee im oberen Bereich zu rechnen. Im Frühjahr kommt es regelmäßig zu Einsätzen, weil Personen auf den steilen, zum Teil pickelhart gefrorenen Schneefeldern nicht mehr vor und zurück können. An diesem Beispiel wird deutlich, dass etwa die Tatsache, dass sich die Verhältnisse am Berg und im Tal, auch in Abhängigkeit von der Jahreszeit, zum Teil beträchtlich unterscheiden können, bei jeglicher Tourenplanung selbstverständlich mitzudenken ist.

Speziell auf diesem Steig scheinen interessanterweise insbesondere Bergsteigerinnen und Bergsteiger aus dem Nachbarland Tschechien überzufällig häufig die Hilfe der Bergrettung zu benötigen. Eine mögliche Antwort lieferte die Bergung dreier Personen im Frühjahr 2019, die auf eine tschechische Internetseite verwiesen, wo der Alpenvereinssteig angeblich als der leichteste versicherte Klettersteig im Raxgebiet angepriesen wird, der auch mit Kindern zu begehen sei. Hier zeigt sich eine weitere Problematik: Informationen aus dem Internet sind zwar jederzeit und für alle zugänglich, unterscheiden sich jedoch zum Teil erheblich in Bezug auf Qualität und Vertrauenswürdigkeit. Obwohl natürlich nicht jedes Posting in der Facebook-Gruppe oder in diversen Foren pauschal als unseriös zu bewerten ist, ist es doch dringend zu empfehlen, diese Infos nicht als alleinige Ressourcen heranzuziehen, sondern sie zumindest mit verlässlichen Quellen wie etwa den Seiten der Alpinen Vereine zu validieren. Gerade für Personen mit wenig Bergerfahrung stellt nicht zuletzt eine differenzierte und detaillierte Tourenbeschreibung mit Verweis auf spezielle Gefahren und Herausforderungen als wichtiges Hilfsmittel dar, um zu entscheiden, ob man der Tour gewachsen sein wird oder nicht.



Alpenvereinssteig

Das Stichwort „Hilfsmittel“ führt weiter zu den beliebten Apps, die gerne zur Wegfindung eingesetzt werden. Auch hier belegt die Einsatzstatistik, dass Informationskompetenz eine wichtige Voraussetzung am Berg darstellt. Das beginnt bereits mit der Wahl der richtigen App. Dabei hat sich auf der Rax bereits mehrfach gezeigt, dass Google Maps als Navigationshilfe mit Vorsicht zu genießen ist. So war bis vor kurzem auf Google Maps zwischen Talstation und Bergstation der Raxseilbahn ein mit dem Auto befahrbarer, in der Realität jedoch nicht existierender Weg eingezeichnet, was in den letzten Jahren mehrere Einsätze aufgrund von Verirren (darunter einen mit einem wenige Wochen alten Säugling) zur Folge hatte. In einem anderen Fall waren zwei Frauen selbstverständlich davon ausgegangen, dass es sich bei einem in der (nicht näher bekannten) App eingezeichneten Weg um einen markierten Wanderweg handle. Sie mussten gemeinsam mit ihren Hunden von dem ungekennzeichneten, unbefestigten und zum Teil durch schroffes Gelände führenden Steig ausgeflogen werden.

Was von Bergerfahrenen mitunter kopfschüttelnd als „normaler Hausverstand“ tituliert wird, gestaltet sich in Wahrheit gerade am Berg als durchaus komplexer Vorgang, bei dem eine Vielzahl von Aspekten zu berücksichtigen ist. Wer von Kindesbeinen an Lernerfahrungen am Berg gesammelt hat, ist hier ganz klar im Vorteil, da das implizite Wissen und der Erfahrungsschatz von Jahrzehnten stets als Referenz herangezogen werden können. Dies schließt auch konkrete Bewegungserfahrung mit ein – Trittsicherheit lässt sich nun einmal schwer aus dem Internet downloaden.

Informationskompetenz am Berg bedeutet nicht zuletzt auch, sich der eigenen Grenzen bewusst zu sein und die eigene Leistungsfähigkeit realistisch einzuschätzen, also gleichsam auch über sich selbst umfassend informiert zu sein. Dies eröffnet vor allem auch die Möglichkeit, im Zweifelsfall rechtzeitig umzukehren, wenn man bemerkt, dass man den Herausforderungen, die vor einem liegen, wahrscheinlich nicht gewachsen sein wird.

Vielleicht ist das letztendlich sogar der wichtigste Faktor von allen. ■



Ortsstelle
Schottwien

Jahresbericht 2021



Weltcup



Sommerübung

KAINDL
Erdbewegung, Lager,
Transporte & Logistik
02633/ 45 6 79

Auch in diesem Jahr prägten die Veränderungen und Maßnahmen der COVID-19 Pandemie viele Bereiche und Aufgaben des Bergrettungsdienstes. Der Wunsch nach Erholung in der Natur lockte viele Bergsportler*innen und Erholungssuchende in die Berge. Das Sonnwendsteingebiet ist besonders für seine nicht zu schweren, aber dennoch lohnenden Wanderungen und Schitouren bekannt. Auch wenn das Gebiet einfach zu erreichen ist, darf eine gute Tourenvorbereitung nicht vernachlässigt werden. Unter anderem eilten die Kameradinnen und Kameraden der Ortsstelle Schottwien mehrfach zu Hilfe, um verirrte Personen im bewaldeten und schwer zugänglichen Gelände zu suchen und in das Tal zu bringen. So verirrt sich im Winter sechs Wanderinnen am Sonnwendstein. Nach einem kurzen Sucheinsatz zusammen mit der Bergrettung Semmering, der Alpinpolizei und der Freiwillige Feuerwehr Maria Schutz konnte die Gruppe rasch gefunden werden.

Beim Ski Weltcup Semmering 2020 unterstützte die Ortsstelle Schottwien zusammen mit dem Notarzt des C2 und einem Kameraden der Ortsstelle Sankt Corona die Ortsstelle Semmering bei der Sicherung der Rennstrecke.

Um für die Einsätze optimal vorbereitet zu sein, konnten unter Einhaltung der erforderlichen Schutzmaßnahmen und mit voller Motivation zwei Übungen durchgeführt werden. Dabei wurde im Sommer am Eselstein die Rettung einer verletzten Person aus schroffem Gelände und im Winter die Suche von Lawinerverschütteten am Sonnwendstein intensiv trainiert. Die sichere Anwendung des Quads mit Rettungsschlitzen konnte vertieft werden. Dabei ist auf die sichere und möglichst bequeme Lagerung des/der Patient*in zu achten, die entsprechende Wahl des Fahrstiles unter Berücksichtigung des Geländes trägt maßgeblich zum Erfolg der Rettung bei.

Winterübung



Container

Neben den Übungen und Ausbildungen ist auch die Instandhaltung und Aufwertung des stehenden Materials für den erfolgreichen Bergrettungsdienst unerlässlich. Der als Quad-Garage genutzte Container am Einstieg des Gebirgsjägersteiges in Maria Schutz erstrahlt seit Kurzem in sattem Bergrettungs-Grün.

Durch die Aufforstung der alten Pisten am Sonnwendstein war es für die Einsatzmannschaft nicht mehr möglich, direkt von der Bergrettungshütte den Erzkogel und die Pollereshütte zu erreichen. Gemeinsam mit der Jägerschaft Schottwien und der Firma Erdbau Egger konnten die notwendigen Arbeitsstunden geleistet und zwei bestehende Forststraßen verbunden werden. Bereits in zwei Einsätzen war diese Verbindung notwendig und ist im Winter die einzige Möglichkeit den gesamten Sonnwendstein zu erreichen.

BESTATTUNG
Richard Grabenhofer OHG

Hauptfiliale
A-2514 TRAIKIRCHEN
Semperitstrasse 14
Tel: +43 2252 / 52 602-0

Filiale
A-2483 EBREICHSODORF
Rathausplatz 2
Tel: +43 2254 / 74 602

Bitte um telefonische Voranmeldung!

www.bestattung-grabenhofer.at
office@bestattung-grabenhofer.at

Abholdienst: 0 – 24 Uhr, 365 Tage im Jahr erreichbar!



Ortsstelle Semmering



Ein herausforderndes Jahr!

Das vergangene Jahr war herausfordernd.

Sich stets ändernde Schutzbestimmungen zur Eindämmung der Pandemie mussten erst einmal verstanden, und dann auch umgesetzt werden. Was für jede einzelne und jeden einzelnen von uns im Alltag schon teils mühsam war, sollte sich im Einsatz als echte Belastung herausstellen. Körperlich wie geistig. Dazu noch ein wahrer Ansturm von Frischluftkurigen am „Zauberberg“. Nichts mit Corona bedingter Flaute am Hausberg der Wiener. Nach einem eher unterdurchschnittlichen Herbst im Bikepark mit spürbar weniger Arbeit für unsere Ortsstelle, ging es mit der Öffnung der Skipisten / Rodelbahn so richtig los. 131-mal galt es Verunfallte mit dem Akja zu bergen. Dazu noch eine Menge an ungezählten Hilfeleistungen im Nahbereich der Passhöhe, auf der jeder Quadratmeter Wiese als Bobbahn genutzt wurde. Zeitweise musste der Semmering polizeilich gesperrt werden, so groß war der Ansturm!

Zusätzlich zum „normalen Tagesgeschäft“ kamen noch die Hilfe bei der Suche von sechs verirrtten Wanderinnen/Wandern im nächtlichen Myrthengrabens, eine erfolgreiche Suche nach verirrtten Wanderinnen/Wandern im Bereich des Kummerbauer Stadl und eine nicht zufriedenstellende „Telefonseelsorge“ hinzu.

Telefonseelsorge? Klingt komisch, ist es aber nicht. Was manche Menschen als ihr Recht und die Pflicht einer Einsatzorganisation ansehen, ist unglaublich. So wurde die Ortsstelle Semmering im März über Notruf NÖ zur Bergung einer verirrtten Dame am Pinkenkogel alarmiert. Sie hat selber mit ihrem Handy den Notruf gewählt, und um ehestmögliche Hilfe gebeten. Als ein Bergretter dann mit ihr fernmündlich Kontakt aufnahm war die Verwunderung groß. Sie habe sich gar nicht verirrt, sondern die von ihr gewählte Aufstiegsvariante passe ihr für den Abstieg nicht. Sie hätte gerne Auskunft

über Alternativen, und ob die Schneelage dort zumutbar sei. Der verdutzte Kamerad fragte, warum sie für so etwas einen Notruf absetzt, und wir die Schneelage auf den Wegen nicht überprüfen. Das wollte die Frau so nicht akzeptieren, es sei doch unsere Pflicht über solche Belange Bescheid zu wissen. Außerdem habe sie das Recht, jederzeit einen Notruf ihrer Wahl wählen zu dürfen..., ja auch solche Dinge kommen vor und stellen uns immer wieder auf die Probe.

Auch die Art der Vorbereitung auf den Ausflug in die Berge hat sich dramatisch verändert. Hat die Hobbyalpinisten / der Hobbyalpinist seinerzeit einen Rucksack gepackt, die Route noch einmal studiert, Wetterlage gecheckt etc., so wird heute vieles davon nicht mehr gemacht. Viel braucht es heutzutage nicht für einen Adrenalinkick um dem grauen Alltag ein wenig zu entfliehen. Geht was schief – kein Problem! Eine gewisse „Vollkasko-

mentalität“ hat sich bei einigen Besucherinnen und Besuchern eingestellt. Die Eigenverantwortung sinkt immer häufiger und so wird aus unserem ehrenamtlichen Engagement oft eine Art Grundrecht, das es einfach geben muss. Dass die Bergrettung die Einsätze verrechnen muss ist dabei vielen nicht klar. Dies führt anschließend auch immer häufiger zu Rechtsstreitigkeiten über die Notwendigkeit eines Einsatzes, die eingesetzten Bergretterinnen und Bergretter und ob der Einsatz überhaupt gerechtfertigt war. Oft hören wir dann „Die Helfer machen das ja ehrenamtlich, also gratis. Wozu dann etwas bezahlen?“. Dass Ausbildung, Material und Infrastruktur der Organisation enorme Kosten verursachen, scheint vielen nicht klar zu sein. Ohne Sie als Förderer wäre noch viel weniger möglich und die Bergrettung bei weitem nicht so professionell aufgestellt wie sie es ist.

Mir als Ortsstellenleiter, mit über 25 Jahren im Dienste der Bergrettung, ist erst in letzter Zeit bewusst geworden, wie selbstverständlich meine Freizeitbeschäftigung angesehen wird. Bei der Datenerfassung nach einem Einsatz und der Aufklärung über Verrechnung etc. bekomme ich immer häufiger zu hören: „Ich hab ja eine E-Card und zahle Steuern, wozu der Blödsinn...“.

Wenn dem Ehrenamt diese Form des Dankes und der Anerkennung zukommt, wird sich in Zukunft keine Freiwillige und kein

Freiwilliger mehr finden, die/der sich das antut. Und was dann passiert kann niemand abschätzen. Aber was sich in den letzten Jahren verändert hat, ist für uns nicht nachvollziehbar. Ist es das Publikum? Die Gesellschaft allgemein? Oder haben wir als Bergretterinnen und Bergretter mit der rein ehrenamtlichen Tätigkeit es verabsäumt mit der Zeit zu gehen?

Gottlob sind es derzeit nur erschreckende Einzelfälle, und wir können uns als Bergrettung noch auf eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung verlassen. Dafür sagen wir Danke, das motiviert uns nach wie vor zu helfen. Ob auf der winterlichen Skipiste, im Bikepark oder auf unseren Wanderwegen. Wir werden kommen, wann immer es erforderlich ist.



90 Jahre Spuller

Anlässlich seines runden Geburtstages gratulierte eine kleine Delegation unserem Urgestein Johann Spuller zum Ehrentag. Nicht zu glauben, dass er noch vor zwei Jahren eine verletzte Dame mit dem Akja ins Tal gebracht hat! Alles Gute lieber Hans und bleib noch lange so rüstig wie Du bist!

Danke an unsere Förderinnen und Förderer sowie unsere Freundinnen und Freunde! Berg Heil und g'sund bleiben! ■

Bundesgesetz vom 24. Mai 1929 gegen den Mißbrauch von Notzeichen.

StF: BGBl. Nr. 181/1929 (NR: GP III 306 AB 308 S. 91.)
Änderung
BGBl. Nr. 422/1974 (NR: GP XIII RV 850 AB 1236 S. 113. BR: S. 334.)

Text

§ 1.

Wer vorsätzlich ein in den Verkehrsvorschriften festgesetztes Notzeichen mißbraucht oder durch eine falsche Notmeldung den Dienst der Feuerwehr oder eine andere der Rettung bei Unfällen dienende Einrichtung in Anspruch nimmt, wird, wenn die Tat nicht nach einer anderen Bestimmung strenger strafbar ist, vom Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 360 Tagessätzen bestraft.

§ 2.

Mit der Vollziehung dieses Gesetzes ist der Bundesminister für Justiz betraut.

Quelle:

<https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10001776>

Postl
ALPENGASTHOF

Familie Krenn

Komfortzimmer, Sauna, Solarium
Whirlpool, Dampfbad, Flugschule + Shop
Indoor-Kletterwand, Seminarräume

2724 Hohe Wand, Postlstr. 77

Tel. 0 26 38/882 12, Fax 882 79

E-Mail: info@gasthof-postl.at, www.gasthof-postl.at



Karl Zagler
Schlosserei

Konstruktions- und
Kunstschlosserarbeiten
Zusatzsicherheitsschlösser
Tore und Zäune

• Beratung • Ausführung • Montage

Albrechtsgasse 19
A-2500 Baden

Tel.: 02252/43 008

Fax: 02252/41 424

Mobil: 0699/17 40 96 30

E-Mail: office@schlosserei-zagler.at
www.schlosserei-zagler.at



DIPL ING FRANZ S MÜLLER

ZIVILTECHNIKER GESMBH FÜR BAUINGENIEURWESEN
ALLG BEEID UND GERICHTL ZERTIF SACHVERSTÄNDIGER

REBENGASSE 1 – 7 / 8 2700 WIENER NEUSTADT
TELEFON: 02622/23695-0 www.mueller-zt.at



ANDREAS LECHNER KG

MALEREI - ANSTRICH - TAPETEN - FASSADEN

MALERMEISTER

Tel. 02674 / 87 403
Mobil: 0664 / 350 93 07
E-Mail: office@maler-lechner.at
Internet: www.maler-lechner.at
2564 Weissenbach, Cornidesstrasse 2/3/3

SPENGLEREI Ges.m.b.H. HINTERREITER

2560 Berndorf, Harllesstraße 6
Tel./Fax: 02672 93026 / 10
Mobil: 0664 / 231 94 93
office@spenglerei-hinterreiter.at
www.spenglerei-hinterreiter.at



Zimmerei Brandstätter Ges.m.b.H.

Haderswörther Hauptstraße 199, 2821 Lanzenkirchen
Mobil: 0664 / 23 41 053
Fax: 02627 / 48 517
E-mail: holz.brandstaetter@aon.at
Internet: www.zimmerei-brandstaetter.at

Hoher Lindkogel 834 m

Schutzhaus Eisernes Tor

Pächter: Erich Danis

A-2500 Baden • Tel. 0 22 52/486 40 *Bodenständige Küche*

Montag und Dienstag Ruhetag
Urlaub: Die letzten 3 Wochen im Juli und die erste Woche im August



Ortsstelle
Triestingtal



Sprunghafter Anstieg der Einsätze

Im langjährigen Vergleich der Alarmierungen zeigt sich im Zeitraum August 2020 – Juli 2021 ein sprunghafter Anstieg. So kommen wir im genannten Zeitraum auf in Summe 28 Alarmierungen, was einem Anstieg um über 60 % zu den vorangegangenen Jahren entspricht.

Trotz, oder gerade wegen den Auswirkungen der SARS-CoV-2 Geschehnisse, sind mehr Personen zu regionalen Ausflugszielen in der Natur unterwegs.

Um für das gesteigerte Besucheraufkommen auch in unserem Einsatzgebiet weiterhin einsatzbereit zu bleiben, bedarf es eines gewissenhaften und kompetenten Umgangs der Einsatzmannschaft.

Mannschaftsbesprechungen wurden teils virtuell, teils unter Berücksichtigung eines Präventionskonzeptes nur unter Einhaltung gängiger Sicherheitsstandards umgesetzt.

Eine große Bedeutung hat nach wie vor die Ausbildung und das Üben von Einsatzabläufen. Da dies ausschließlich in Kleingruppen stattfinden konnte, erhöht dies den Aufwand unseres Ausbildungsteams enorm.

Dass die Abläufe nach wie vor sitzen und die Zusammenarbeit in der Mannschaft, trotz reduzierter physischer Begegnung abseits der Einsätze trotzdem gut funktioniert, zeigten die Einsätze des vergangenen Jahres.

Aufgrund der Größe unseres Einsatzgebietes ist das Spektrum der Einsätze sehr vielfältig. So konnten wir auch im vergangenen

Jahr nach MTB Stürzen, Kletterunfällen oder Fußverletzungen von Wanderern wertvolle Hilfe leisten.

Deutlich öfter, in Summe acht Mal mussten wir zum Klettergebiet Peilstein ausrücken. Dieser Hotspot erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit unter Kletterern.

Glücklicherweise konnten die Verunfallten meist in einem unkritischen Zustand der nächsten Rettungsorganisation zur medizinischen Behandlung übergeben werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle auch bei allen Hilfsorganisationen für die tolle Zusammenarbeit im letzten Jahr bedanken, sowie bei allen Fördererinnen und Förderern, die uns mit ihrem Beitrag unterstützen, damit wir auch weiterhin mit entsprechendem Rettungsmaterial jederzeit einsatzfähig bleiben können.

MALEREI U. RAUMAUSSTATTER

Tel.: 02620-2439
Wolfsöhrerstraße 15
2732 Würflach

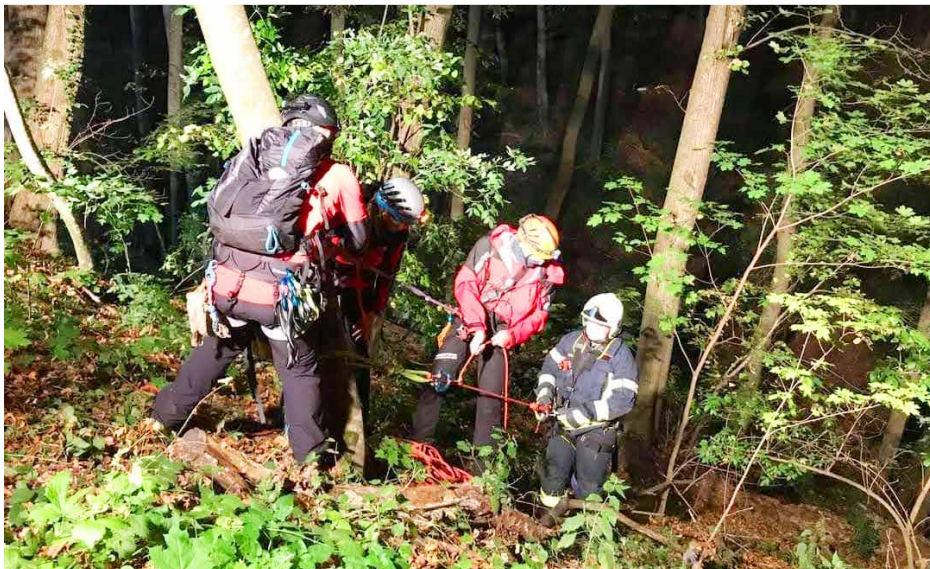
www.malerei-schauer.at

SCHAUER

Malerei - Anstrich - Fassaden - Stuck - Farben - Tapeten - Böden - Vorhänge
Karniesen - Sonnenschutz - Bodenverlegung - Geschenkartikel



Turbulente Zeiten im Wienerwald



Das Jahr 2020 brachte uns einen Einsatzrekord von 36 Einsätzen in unserem Dienstgebiet. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts Ende Juni können wir für das heurige Jahr bereits über 30 Einsätze verzeichnen. Also viel zu tun im Wienerwald!

Unsere Einsätze

Unsere vielen Einsätze führten uns quer durch unser Dienstgebiet zwischen Laab im Walde und Baden zu verletzten Knöcheln und Knien, Herz-Kreislauf-Beschwerden, gebrochenen Armen, gestürzten Mountainbikern,

Schwächeanfällen, Insektenstichen, Intoxikationen, Kletterunfällen und Sucheinsätzen. Auch die Helikopter der Christophorus-Flotte und der Martin Flugrettung mussten mehrfach ausrücken, um Verletzte zu retten.

Mit Juni 2021 begannen wieder unsere Bereitschaftsdienste und so konnten bereits heuer einige Einsätze mit Bergretterinnen und Bergrettern, die quasi schon in den Startlöchern standen, rasch abgewickelt werden. Unsere Bereitschaftsdienste finden heuer an neuralgischen Terminen statt und dienen unter anderem zum Üben, zum genauen Kennenlernen unseres Dienstgebietes und für Instandhaltungsarbeiten an unserer Ortsstelle.

Unsere Aus- und Fortbildungen

An unserer Ortsstelle stehen die laufenden Aus- und Fortbildungen sehr hoch im Kurs. Letzten Herbst ging es deshalb auf die Hohe Wand, um im Fels diverse Bergetechniken zu üben. Kurz darauf kam es zu einer ersten gemeinsamen Übung mit der Freiwilligen Feuerwehr Gumpoldskirchen, wo ein Brand im steilen Gelände fingiert wurde. Im Zuge dieser Übung wurde außerdem

ein „verletzter“ Feuerwehrmann mittels Gebirgstrage und Flaschenzug aus einem Graben gezogen, wobei uns auch die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr tatkräftig unterstützten.

Im Spätherbst 2020 konnte der normalerweise im Juni abgehaltene jährliche Basis-Grundkurs Sommer stattfinden, wo sechs unserer Anwärterinnen/Anwärter an unterschiedlichen Standorten in Niederösterreich ihre Fertigkeiten in Kleingruppen mit Anwärterinnen und Anwärtern aus anderen Ortsstellen vervollkommeten. Ein großer Dank hierfür an die tollen Lehrwarte der Landesorganisation NÖ/Wien.

Im Dezember letzten Jahres gab es von unserem Einsatzleiter Claudius und unserer Ausbildungsleiterin Anna eine interessante Online-Schulung über Lawinenkunde. Allerdings wurde diese Online-Schulung gegen 22 Uhr jäh mit einem Einsatz unterbrochen. Der große Vorteil einer solchen Unterbrechung ist, dass genug Bergretter zu Hause waren und zur Verfügung standen und so konnte dieser Einsatz schnell durchgeführt werden.

Zwar keine „echte“ Fortbildung, aber trotzdem eine gute Übung ist unsere jährliche Begutachtung der Felsicherungen in der Mödlinger Klause. Hier seilen wir uns zu den Metallbändern um die betroffenen Felsen ab und fertigen Fotos an, die wir dann der Stadt Mödling für die weitere Verwendung zur Verfügung stellen.

Ende Juni gab es den diesjährigen Basis-Grundkurs Sommer 2021, wo wieder vier Anwärterinnen/Anwärter in verschiedenen Gebieten unsere wichtigsten Grundkenntnisse in der Bergrettung für den Sommer perfektionierten. Zusätzlich nahmen einige unserer Bergrettungsmitglieder an interessanten und wertvollen Kursen teil, die von unserer Landesorganisation abgehalten wurden,

wie zum Beispiel Gruppen-Einsatzleiterkurse oder der Schnee- und Eiskurs am Großglockner.

Unsere umtriebigen Ortsstellen-Mitglieder

Gleich drei unserer Ortsstellen-Mitglieder sind in unserer Landesorganisation tätig: Oliver ist Landespressereferent, Thomas Landesalpinmedizinreferent und Barbara Landesfinanzreferentin. In unserer Landesleitung gibt es deshalb mehrere Referate, um eine einheitliche Organisation der gesamten Landesorganisation zu gewährleisten, aber auch um unsere Fähigkeiten zu bündeln und zum Wohle der gesamten Bergrettung die Verwaltung zu straffen.

Da einige unserer Mitglieder auch außerhalb der Bergrettung in anderen Rettungsorganisationen recht umtriebig sind, kommt es auch hier zu interessanten Situationen. So wurde zum Beispiel unser Sanitätswart Thomas plötzlich und unerwartet im Rahmen eines First Responder Einsatzes in Gaaden kurzerhand zum Geburtshelfer. Einige unserer Mitglieder arbeiten auch ehrenamtlich für das Rote Kreuz, weshalb uns bei Einsätzen immer wieder bekannte Gesichter „über den Weg laufen“.

Unsere Umwelt

Das Thema Verschmutzung ist in Wiens größtem Naherholungsgebiet leider ein häufiges Thema. Besonders im Lockdown wurde viel Müll den Berg hinauf, aber leider nicht mehr hinuntergetragen. In Österreich ist der Naturschutz zwar nicht wie in anderen Ländern mit der Bergrettung institutionell verbunden, trotzdem ist er uns speziell in unserem Dienstgebiet ein sehr großes Anliegen. Zusätzlich gibt es in unserem Gebiet bei Trockenheit eine hohe Waldbrandgefahr, weshalb die Bezirkshauptmannschaft Mödling gemäß Waldbrandverordnung das Rauchen im Wald und Lagerfeuer verboten hat. Wir zählen hier auf die Vernunft unserer Waldbesu-

cherinnen und Waldbesucher und hoffen, dass jede/jeder den Wienerwald respektiert und so verlässt, wie sie/er ihn vorgefunden hat.

Unser Social Media

Viele von Euch haben schon mitbekommen, dass wir im Social Media Bereich sehr fleißig sind. Durch unseren Kameraden Stephan haben wir einen Profi an unserer Ortsstelle, was Facebook und Instagram betreffen, durch Thomas einen guten Draht zu den regionalen Medien. Uns ist es wichtig, dass wir einerseits unsere Tätigkeiten offen kommunizieren und andererseits unseren Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit steigern und auch Förderinnen und Förderer gewinnen können.

Eine tolle Idee von Stephan war die Produktion von eigenen Sticker-GIFs. Wenn Ihr also zum Beispiel auf Instagram das Wort „Bergrettung“ eingibt, findet Ihr lustige GIFs von uns. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts überschritten wir die unglaubliche 21 Millionen-Marke bei den Views!

Unser Dankeschön

Wir wollen uns abschließend herzlich für die großartige Unterstützung und Hilfe bei allen Spenderinnen und Spendern sowie Förderinnen und Förderern unserer Ortsstelle bedanken und wünschen allen eine schöne und unfallfreie Zeit in unserem schönen Gebiet!

Und ein großer Dank gilt natürlich auch allen unseren Ortsstellen-Mitgliedern, die mit viel Fleiß am Erhalt und der stetigen Weiterentwicklung unserer Ortsstelle mitarbeiten. Da wir in den letzten zwei Jahren viele neue und wertvolle Mitglieder gewinnen konnten, nutzen wir hier gleich die Gelegenheit, sie bei uns herzlich willkommen zu heißen. ■

Eure Ortsstelle Wienerwald Süd

Landesleitung



Büro: Schelleingasse 26/2/2 | 1040 Wien
Landesgeschäftsstelle: Eva Glück, Lukas Turk
Erreichbarkeiten: Tel.: 01/505 70 57, E-Mail: office@bergrettung-nw.at, <https://bergrettung-nw.at>
Bürozeiten: Montag – Mittwoch (9-12 Uhr), Donnerstag (13-17 Uhr)

Landesleiter	Dr. CERNUSCA Matthias	matthias.cernusca@bergrettung-nw.at
Landesleiter-Stv.	Hofrat DI LEHNER Johann	johann.lehner@bergrettung-nw.at
Landesleiter-Stv.	Mag. WEBER Karl MSc	karl.weber@bergrettung-nw.at
Landesgeschäftsführer	TURK Lukas BSc	lukas.turk@bergrettung-nw.at
Landeseinsatzleiter	BAUER Klaus	klaus.bauer@bergrettung-nw.at
Landes-Öffentlichkeitsreferent	HIMMEL Oliver	oliver.himmel@bergrettung-nw.at
Landesarzt	Dr. PIMISKERN Matthias	matthias.pimiskern@bergrettung-nw.at
Landes-Alpinmedizin-Referent	KALTENECKER Thomas	thomas.kaltenecker@bergrettung-nw.at
Landes-Finanzreferentin	Mag. UNDEUTSCH Barbara	barbara.undeutsch@bergrettung-nw.at
Landes-Ausbildungsleiter	SCHWARZ Jürgen	juergen.schwarz@bergrettung-nw.at
Landes-Logistiker	Ing. KOPTIK Jürgen BSc	juergen.koptik@bergrettung-nw.at
Landesreferent EDV	Ing. KLAUSGRABER Richard	richard.klausgraber@bergrettung-nw.at
Landes-Funkreferent	HOFMANN Erich	erich.hofmann@bergrettung-nw.at
Landesreferent Mobilität	LEHR Ingo	ingo.lehr@bergrettung-nw.at
Landesjugendreferentin	EHMANN Sarah	sarah.ehmann@bergrettung-nw.at
Landesjugendreferentin	GRIEBL Veronika	vroni.griessl@bergrettung-nw.at
Landesreferent Hundeführer	DI KLENNER Jörg	joerg.klenner@bergrettung-nw.at
Landesreferent Infrastruktur	KURZ Johannes	johannes.kurz@bergrettung-nw.at
Landescanyoningreferent	LEITNER Christian	christian.leitner@bergrettung-nw.at
Landesschriftführerin	BIBERLE Daniela	daniela.biberle@bergrettung-nw.at
Landesrechnungsprüfer	Mag. NÖSTLINGER Stefan	stefan.noestlinger@bergrettung-nw.at
Landesreferent Flugretter	GRASSMANN Gerhard	gerhard.grassmann@bergrettung-nw.at

Gebiet Süd

GEBIETSLEITER SÜD
HIRSCHLER Hans
hans.hirschler@bergrettung-nw.at

Ortsstelle	Ortsstellenleiter/in	
ASPANG	PRATTES Michael	michael.prattes@bergrettung-nw.at
GRÜNBACH	HOLZER Rudolf	rudolf.holzer@bergrettung-nw.at
HOHE WAND	PROSS Patrick	patrick.pross@bergrettung-nw.at
MÖNICHKIRCHEN	Ing. ZINKL Christian	christian.zinkl1@bergrettung-nw.at
PERNITZ	Ing. LECHNER Rainer	rainer.lechner@bergrettung-nw.at
PUCHBERG	LESCH Gerhard	gerhard.lesch@bergrettung-nw.at
REICHENAU	DITTLER Christian	christian.dittler@bergrettung-nw.at
SCHOTTWIEN	POLLERES Walter sen.	walter.polleres@bergrettung-nw.at
SEMMERING	HALWACHS Robert	robert.halwachs@bergrettung-nw.at
ST. CORONA/WECHSEL	Ing. MARSCHALL Gerhard	gerhard.marschall@bergrettung-nw.at
TRIESTINGTAL	LINDENBERG Bernhard	bernhard.lindenberg@bergrettung-nw.at
WIEN	SCHMIDLEITNER Gerda	gerda.schmidleitner@bergrettung-nw.at
WIENERWALD SÜD	FRASS Albert BSc	albert.frass@bergrettung-nw.at

BERGER
LIEGENSCHAFTSVERWALTUNGS GmbH



berger
METALLBAU

BERGER METALLBAU GMBH
Dr.-Theodor-Körner-Straße 51 | A-2521 Trumau
Tel.: +43(0)2253 82 01 0
FAX: +43(0)2253 82 01-16
E-Mail: office@berger-metallbau.at
www.berger-metallbau.at

Gebiet Mitte

Ortsstelle	Ortsstellenleiter/in	
ANNABERG	DIGRUBER Bruno	bruno.digruber@bergrettung-nw.at
FREILAND	KAISERGRUBER Thomas	thomas.kaisergruber@bergrettung-nw.at
HOHENBERG	DI SALZER Robert	robert.salzer@bergrettung-nw.at
KIRCHBERG/PIELACH	SIMHOFFER Josef	josef.simhofer@bergrettung-nw.at
KLEINZELL	BÖHM Andreas	andreas.boehm@bergrettung-nw.at
LILIENFELD	BICHELHUBER Thomas	thomas.bichelhuber@bergrettung-nw.at
MITTERBACH	GRÖßBACHER Paul	paul.groessbacher@bergrettung-nw.at
ST. AEGYD	DI Dr. ECK Christian	christian.eck@bergrettung-nw.at
ST. PÖLTEN	Ing. WINKLER Erich	erich.winkler@bergrettung-nw.at
TÜRNITZ	EIGELSREITER Werner	werner.eigelsreiter@bergrettung-nw.at
WACHAU	Ing. BRAUNSPERGER Peter	peter.braunspurger@bergrettung-nw.at

GEBIETSLEITER MITTE
SOMMERER Kurt
kurt.sommerer@bergrettung-nw.at



ÖAMTC Flugrettung

Lebensrettung ist Teamarbeit.



G 1845_19

Gebiet West

Ortsstelle	Ortsstellenleiter/in	
AMSTETTEN	LUTZ Helmut	helmut.lutz@bergrettung-nw.at
GÖSTLING	KRENN Mario	mario.krenn@bergrettung-nw.at
HOLLENSTEIN	FOHRINGER Werner	werner.fohringer@bergrettung-nw.at
LACKENHOF	KÖNIG Franz	franz.koenig@bergrettung-nw.at
LUNZ	PUMHÖSEL Bernhard	bernhard.pumhoesel@bergrettung-nw.at
WAIDHOFEN/YBBS	Ing. ZEIDLHOFER Andreas	andreas.zeidlhofer@bergrettung-nw.at

GEBIETSLEITER WEST
DI PRAGER Rainer
rainer.prager@bergrettung-nw.at

Impressum
Herausgeber, Medieninhaber: BV des Österr. Bergrettungsdienstes (ÖBRD), Schelleingasse 26/2/2, 1040 Wien
Verleger, Gestaltung und Herstellungsort: Publicconcept Ges. m. b. H., Florianer Str. 27, 4502 St. Marien,
Tel. 07227/8183, E-Mail: office@publicconcept.at
Für den Inhalt verantwortlich: Österr. Bergrettungsdienst, Landesorganisation NÖ/Wien, Schelleingasse 26/2/2, 1040 Wien
Druck: www.haider-druck.at | Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Druckerei Haider Manuel e.U., UW 1157





Fahrzeugbau
KRIESSL

Hochwasserschutz
LKW-Aufbauten

2564 Weissenbach, Hainfelder Straße 106
T: 02674/87200 od. 0676/3207474
www.kriessl.com



unser Antrieb ist Tradition

Inhaberin Claudia Steiner
Marktplatz 4, 2544 Leobersdorf
02256 / 622 66, www.autohaus-schmuck.at
autohaus@renault-schmuck.at

Seit über 70 Jahren in Leobersdorf!

Wir bieten unseren Kunden unter anderem:

- die neuesten Autos von Renault und Dacia,
- unterschiedliche Gebrauchtwagen,
- Service, Pickerl und sonstige Reparaturen,
- Klimaanlage service uvm.

REISCHER

TV-SERVICE

ANTENNENBAU

ELEKTRO-INSTALLATIONEN



2563 POTTENSTEIN, ☎ 0 26 72 / 888 00, 854 33
e-mail: elektro-reischer@a1.net